

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1974

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Einpendlerzentren	109	Der Ausweis der Einpendlerzentren ergänzt das Bild des Pendlergeschehens um die Darstellung der Kristallisationspunkte der Pendelwanderung. 5,1% der Gemeinden stellen 80% der von Auswärtigen besetzten Arbeitsplätze zur Verfügung.
Lohnsteuerpflichtiges Einkommen 1971	115	In einem Turnus von drei Jahren wird auf Grund des Gesetzes über Steuerstatistiken bundeseinheitlich eine Lohnsteuerstatistik durchgeführt. Nunmehr werden die ersten Ergebnisse der für 1971 vorgenommenen Erhebung vorgelegt. Sie bieten interessante Einblicke in die Verteilung des von den Arbeitnehmern erzielten lohnsteuerpflichtigen Einkommens.
Nutzviehhaltung 1973	120	Der tiefgreifende Strukturwandel, von dem die rheinland-pfälzische Landwirtschaft seit etwa 20 Jahren betroffen ist, führte 1973 in der Viehwirtschaft erneut zu einer Bestandskonzentration, die eine rationellere Bewirtschaftung ermöglicht.
Tuberkuloseerkrankungen 1950—1972	124	Trotz großer Erfolge bei der Bekämpfung der Tuberkulose stellt diese auch heute noch eine Krankheit dar, der sowohl wegen ihrer Häufigkeit als auch ihrer sozialen Auswirkungen und seuchenhygienischen Probleme besondere Bedeutung zukommt.
Anhang	33*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	39*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Einpendlerzentren und Verflechtungsgrad der Gemeinden

Insgesamt 130 der 2.544 Gemeinden von Rheinland-Pfalz sind als Einpendlerzentren anzusehen. Sie repräsentieren nur 5,1% der Gemeinden, aber sie stellen 80% der von Auswärtigen besetzten Arbeitsplätze zur Verfügung. Zentrale Arbeitsorte von besonderer Attraktivität sind die fünf Hauptzentren Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Kaiserslautern und Trier, die übrigen kreisfreien Städte sowie die Städte Bad Kreuznach, Neuwied, Idar-Oberstein, Andernach und die Gemeinde Wörth. Fast 50% des Berufspendlerstroms konzentrieren sich auf diese 17 Städte, obwohl es mit wenigen Ausnahmen gerade jene Gemeinden sind, die im Rahmen der territorialen Verwaltungsreform in stärkstem Maße das Umland eingemeindet und damit zu einem erheblichen Teil Ströme des Berufsverkehrs statistisch von der Kategorie der Pendelwanderung in diejenige des innerstädtischen Berufsverkehrs überführten. Gerade die Städte Mainz, Koblenz und Trier, die seit 1961 ihr Territorium um 77 bis 109% vergrößerten, haben mit einer Dynamik ohnegleichen ihre Funktion als regionale Arbeitszentren ersten Ranges weiter ausgebaut. Für die Zeit von 1961 bis 1970 errechnen sich unbereinigte Wachstumsraten des Einpendlerstroms von 23 bis 34%. Die Umrechnung der Zahlen von 1970 auf den Gebietsstand vom 6. Juni 1961, die die gebietlichen Veränderungen ausschaltet, ergibt eine Zunahme des Pendlerstroms in Koblenz von 72%, in Trier von 61% und in Mainz von 53%.

Abgesehen von diesen Kristallisationspunkten der Pendelwanderung signalisiert auch der zunehmende Verflechtungsgrad der übrigen Gemeinden, wie stark die gegenläufige Entwicklung von Konzentration der Arbeitsstätten einerseits und Dezentralisation der Wohnstätten andererseits voranschreitet. Mehr als die Hälfte aller Gemeinden verzeichnen Pendlerquoten von mehr als 50% der Erwerbstätigen. ne
Mehr über dieses Thema auf Seite 109

Tuberkuloseerkrankungen auf ein Viertel reduziert

Obwohl die Tuberkulose im Verlaufe der letzten 20 Jahre eine enorme Rückentwicklung erfahren hat, ist sie unter den meldepflichtigen Infektionskrankheiten immer noch die am weitesten verbreitete. Im Jahre 1950 gab es rund 30.000 durch die rheinland-pfälzischen Fürsorgestellen registrierte Personen mit einer aktiven Tuberkulose. 1972 waren es nur noch 8.000. Die auf 100.000 der Bevölkerung bezogene Morbiditätsziffer verminderte sich in diesem Zeitraum von 985 auf 216. Dies bedeutet ein Rückgang der Erkranktenzahl um 73, der Morbidität um 78%.

Ebenso wie der Krankenstand haben sich auch die jährlichen Zugänge seit 1950 sehr stark verringert. Den 10.700 Zugängen des Jahres 1951 - es ist dies die höchste Jahresrate in der Nachkriegszeit - standen 1972 nur noch 2.300 Fälle gegenüber. Hier liegen die Relationen für den Rückgang der Zugangszahl sowie der Häufigkeitsziffer bei — 79 und — 82%. Etwa im gleichen Verhältnis (— 80,5%) zeigt sich ein Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit. Errechneten sich 1950 noch 38,4 Sterbefälle auf 100.000 Einwohner, so waren es 1972 lediglich noch 7,5. zi

Mehr über dieses Thema auf Seite 124

Natürliches Bevölkerungswachstum 1973 stark negativ

Zunahme nur noch durch Zuwanderungen getragen

Zum 31. Dezember 1973 wurde für das Land Rheinland-Pfalz eine Bevölkerungszahl von 3.700.787 ermittelt. Davon waren 1.772.951 Personen (47,9%) männlichen und 1.927.836 (52,1%) weiblichen Geschlechts. Das Bevölkerungswachstum von 10.415 (+ 0,3%) Personen war noch niedriger als im Vorjahr, das heißt 1973 zeigte die geringste absolute Zunahme seit Kriegsende.

Unterschiedlich stark ist der Zuwachs der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen. Während die Wohnbevölkerung der kreisfreien Städte im Jahre 1973 nur um 0,1% (1.163 Personen) zunahm, konnten die Landkreise ein Anwachsen um 0,4% (9.252 Personen) verzeichnen.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung fiel durch einen Gestorbenenüberschuß von 7.185 Personen wiederum negativ aus, sogar noch stärker als 1972 (2.879). Die Anzahl von 37.001 Geburten (10 auf 1.000 Einwohner) ist der seit Bestehen des Landes niedrigste Wert und setzt den seit Jahren erkennbaren Trend abnehmender Geburtenzahlen fort. Die Zahl der Gestorbenen auf 1.000 Einwohner blieb dagegen weitgehend konstant.

Das Bevölkerungswachstum in Rheinland-Pfalz wird somit allein durch **Zuwanderungen** getragen. Im Jahre 1973 betrug der Überschuß der Zugezogenen über die Fortgezogenen 14.925 Personen. 122.890 Zuzügen standen 107.965 Fortzüge gegenüber. Dabei überwogen die Fortzüge aus Rheinland-Pfalz in die übrigen Bundesländer die Zuzüge von dort. Im vierten Quartal hatte unser Land gegenüber Nordrhein-Westfalen sogar erstmalig seit mehreren Jahren einen negativen Wanderungssaldo.

Bei der Wanderungsbilanz mit dem Ausland kann eine interessante Veränderung in der Zusammensetzung des ausländischen Bevölkerungsanteils festgestellt werden. Im Verlauf des Jahres 1973 nahmen die Zuzüge aus Italien immer mehr ab, während gleichzeitig die Fortzüge aus Rheinland-Pfalz bei dieser Bevölkerungsgruppe immer stärker zunahmen und im vierten Vierteljahr sogar die Zuzüge übertrafen. Eine entgegengesetzte Entwicklung zeichnete sich bei der türkischen Gastarbeitergruppe ab, wo der positive Wanderungssaldo von 1.465 Personen im ersten Quartal auf 2.702 Personen im dritten Quartal anstieg. Obwohl auf Grund der allgemeinen Beschäftigungslage im letzten Vierteljahr die Zuzüge nur noch um 1.052 höher lagen als die Fortzüge, ergab sich für 1973 eine Zunahme dieser Gruppe um 7.027 Personen (1972: 4.991).

Der Anteil der Männer an der Wanderungsbewegung ist mit 60% bei Wanderungen zwischen Rheinland-Pfalz und dem Ausland geringfügig höher als bei Wanderungen zwischen unserem Land und dem Bundesgebiet (58%), doch ist erkennbar, daß der Anteil der aus dem Ausland zuwandernden Frauen im Steigen begriffen ist.

Zu diesen Wanderungen über die Landesgrenzen kommt noch die hohe Zahl von 131.497 Binnenwanderungen, das sind Wohnsitzveränderungen innerhalb der Landesgrenzen, jedoch ohne Umzüge innerhalb einer Gemeinde. Diese Zahl ist die zweithöchste seit 1960 und wird nur noch von der des Jahres 1968 übertroffen. Es ergibt sich eine Mobilitätsziffer von 35,5 Binnenwanderungen auf 1.000 Einwohner im Jahre 1973, was einen weiteren Anstieg gegenüber den Vorjahren bedeutet. ko

Größere Bestände an Rindern, Zuchtsauen und Schafen 1973

Nach der am 3. Dezember 1973 durchgeführten Allgemeinen Viehzählung waren in Rheinland-Pfalz rund 18 000 Pferde, 693 000 Rinder, 737 000 Schweine, 75 000 Schafe und 4 595 000 Hühner vorhanden. Bei Pferden lagen die Bestände um 6,8%, bei Rindern um 2,2% und bei Schafen um 20% höher als vor Jahresfrist. Rückgänge ergaben sich dagegen bei Schweinen (— 0,9%) und bei Hühnern (— 6,9%).

Mit 250 000 blieb die Zahl der Milchkühe nahezu unverändert. Die höheren Bestände an trächtigen Zuchtsauen lassen für 1974 eine Zunahme der Produktion von Schweinefleisch erwarten. Legehennen verzeichneten gegenüber dem Vorjahr eine Bestandsreduzierung um 5,8% auf 3 616 000.

Mit Ausnahme der Schafhalter konnte bei allen Zweigen der Viehwirtschaft eine erneute Reduzierung der Halterzahlen beobachtet werden. Andererseits vergrößerte sich der durchschnittliche Viehbestand je Halter, so daß die Bestandskonzentration in den Betrieben abermals zunahm. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 120

Geringfügige Einschränkung der Anbaufläche von Freilandgemüse geplant

Nach der repräsentativ durchgeführten Erhebung über den beabsichtigten Verkaufsanbau von Gemüse auf dem Freiland ist in Rheinland-Pfalz mit einer Einschränkung der Anbaufläche um etwa 80 ha oder 1,8% zu rechnen. Stärkere Rückgänge sind bei Frühwirsing (— 45%), Einlegegurken (— 38%), Dicken Bohnen (— 25%), Herbstrotkohl (— 24%), Frührotkohl (— 18%) sowie Frühweißkohl (— 17%) zu erwarten. Dagegen werden die Anbauflächen von Stangenbohnen (+ 42%), Herbstwirsing (+ 21%), Saatzwiebeln (+ 18%) und Herbstweißkohl (+ 16%) erweitert.

Der Erdbeeranbau erfuhr im Vergleich zum Vorjahr bei den älteren Anlagen einen Flächenzugang (+ 26%), während Neuanlagen eine Einschränkung (— 14%) verzeichneten. Der Anbau von Winterspinat belief sich auf 297 ha gegenüber 182 ha im Jahre 1973. po

Schweinebestände etwas geringer

Nach dem Ergebnis der am 3. April 1974 durchgeführten repräsentativen Zwischenzählung umfaßte der Schweinebestand in Rheinland-Pfalz rund 725 200 Tiere gegenüber 773 000 im März 1973 und 737 200 im Dezember 1973. Während sich innerhalb dieses Zeitraumes bei Zuchtsauen eine Reduzierung um 0,9% auf 72 100 ergab, konnte bei den trächtigen Zuchtsauen eine Zunahme um rund 1 800 (+ 4,1%) auf 46 800 festgestellt werden. An Ferkeln, Jung- und Mastschweinen wurden insgesamt 650 000 gezählt.

Erneut rückläufig entwickelte sich die Zahl der schweinehaltenden Betriebe. Mit 48 300 wurden 7 800 (— 14%) weniger Schweinehalter ermittelt als im März 1973. wr

Milcherzeugung im 1. Quartal leicht rückläufig

Die rheinland-pfälzische Milcherzeugung belief sich im ersten Quartal 1974 auf rund 228 900 t. Das waren 4 100 t oder 1,8% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei einem nahezu unveränderten Bestand an Milchkühen ist die verminderte Produktion auf den etwas geringeren Milchertrag je Kuh zurückzuführen. Von der Gesamterzeugung erhielten die Molkereien 189 100 t oder 83% gegenüber 191 300 t oder 82% im ersten Quartal 1973. An Tiere verfüttert wurden 22 200 t, weitere 11 600 t dienten in den Erzeugerhaushalten der Deckung des Eigenbedarfs und 6 000 t fanden eine sonstige Verwendung. wr

37 700 t Schlachtmenge im 1. Quartal 1974

Im ersten Quartal 1974 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 51 200 Rinder, 2 900 Kälber, 271 000 Schweine und 2 000 Schafe inländischer Herkunft geschlachtet. Verglichen mit dem ersten Viertel des Vorjahres nahm die Zahl der Schlachtungen bei Rindern um 13%, bei Kälbern um 37% und bei Schafen um 20% zu, während sie sich bei Schweinen um 6,2% reduzierte. Die gesamte Schlachtmenge belief sich auf 37 700 t gegenüber 37 500 t. Mit 30 500 t erreichte der Anteil der aus gewerblichen Schlachtungen stammenden Schlachtmenge rund vier Fünftel. wr

20,7% mehr Schüler an Fachoberschulen

An den 597 berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz werden im Schuljahr 1973/74 in 6 491 Klassen 150 189 Schüler unterrichtet. Die prozentuale Verteilung auf die Schulformen hat sich gegenüber 1972/73 nur geringfügig geändert: 75,8% der Schüler (gegenüber 77,8% im Vorjahr) besuchen die Berufsschulen, 11,2% (10,2%) die Berufsfachschulen, 2,6% (2,5%) die Berufsaufbauschulen, 3,4% (3,2%) die Fachoberschulen und 7,0% (5,9%) die Fachschulen des Landes.

Die Zahl der Schüler an den berufsbildenden Schulen nahm gegenüber 1972/73 um 2 767 oder 1,9% zu. Die Veränderungsrate an den Schulformen differieren dabei stark. An den Berufsschulen wurden 0,7% weniger Schüler registriert, während die Berufsfachschulen einen Zugang um 8,3% verzeichneten. In den Berufsaufbauschulen stieg die Zahl der Schüler um 6,3%, in den Fachoberschulen um 20,7% und in den Fachschulen um 12,6%. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei 23,7 Schülern, wobei die Fachschulen mit 19,9 die niedrigste, die Berufsfachschulen mit 27,4 die höchste Frequenz aufweisen.

Wie im Schuljahr 1972/73 zeichnet sich ab, daß Mädchen an Berufsfachschulen (mit 57,6%) und Fachschulen (mit 59,9%) überdurchschnittlich vertreten sind, wobei der Besuch an Fachschulen des Gesundheitswesens dominiert (83%). Der Anteil der Jungen ist an Berufsschulen (58,4%), Berufsaufbauschulen (81,4%) und Fachoberschulen (74,5%) größer. ke

Einpendlerzentren und Verflechtungsgrad der Gemeinden Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1970

Die regionale Darstellung des Pendlergeschehens kann nicht darauf verzichten, aufzuzeigen, wo seine Kristallisationspunkte liegen, jene zentralen Arbeitsorte, deren Ausstrahlungskraft auf das Umland von dem Umfang abhängt, in dem sie Arbeitsplätze für Auswärtige anzubieten haben. Es ist dabei eine Frage der Abgrenzung, was man als Einpendlerzentrum bezeichnet. Man kann von den Pendlersalden (Einpendlerüberschüsse) oder von den absoluten Pendlerzahlen ausgehen. In Übereinstimmung mit der von der Landesplanung getroffenen Abgrenzung werden als Einpendlerzentren im folgenden Gemeinden subsummiert, die täglich mehr als 500 Berufseinpendler aufnehmen.

5% der Gemeinden stellen 81% der Arbeitsplätze für Auswärtige

Von den 2 544 Gemeinden des Landes trifft dieser Tatbestand nur auf 130 Gemeinden zu. Diese Einpendlerzentren verkörpern 5,1% der Gemeinden insgesamt, aber sie stellen 81% der von Auswärtigen besetzten Arbeitsplätze zur Verfügung. Eine ganz besondere Bedeutung als zentraler Arbeitsort kommt den fünf Hauptzentren Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Kaiserslautern und Trier zu, die für rund 142 000 oder 30% der Berufspendler das täglich angesteuerte Ziel sind. Eine starke Ausstrahlung auf das Umland übt auch die Stadt Bad Kreuznach aus, die mit einer Einpendlerzahl von 12 573 nur wenig hinter derjenigen von Trier zurückbleibt. Aber auch die übrigen kreisfreien Städte und die Städte Neuwied, Idar-Oberstein, Andernach sowie die Gemeinde Wörth weisen sich mit Einpendlerzahlen zwischen 5 000 und 10 000 als zentrale Arbeitsorte von besonderer Attraktivität aus. Fast 50% des Pendlerstromes konzentrieren sich auf diese 17 Städte, obwohl es mit wenigen Ausnahmen gerade jene Gemeinden sind, die im Rahmen der territorialen Verwaltungsreform in stärkstem Maße das Umland eingemeindet und damit zu einem erheblichen Teil Ströme des täglichen Berufsverkehrs statistisch von der Kategorie der Pendelwanderung in diejenige des innerstädtischen Verkehrs überführten. Auch 1961 absorbierten diese Gemeinden etwa 50% des Pendlerstromes. Wenn dieser Anteilssatz trotz der außerordentlich gravierenden gebietlichen Veränderungen nahezu unverändert geblieben ist, so deutet das darauf hin, daß die Ausstrahlungskraft dieser zentralen Arbeitsorte in dem letzten Jahrzehnt weiter zugenommen hat und der Radius des Einzugs-

bereichs sich nach außen hin noch erheblich vergrößerte.

Insgesamt 62 als Einpendlerzentren erfaßte Gemeinden verfügen über eine Arbeitsplatzkapazität, die zwischen 1 000 und 5 000 Einpendlern Arbeitsmöglichkeiten bietet, und in weitere 51 Gemeinden pendeln täglich zwischen 500 und 1 000 Erwerbstätige ein.

Die Zahl der Einpendlerzentren hat sich seit dem Jahre 1961, in dem nach der derzeitigen begrifflichen Abgrenzung 125 zentrale Arbeitsorte bestanden, kaum verändert. Wohl aber sind Verschiebungen eingetreten. 23 Zentren sind, teils durch Zusammenschlüsse mit anderen Gemeinden, teils wegen rückläufiger Pendlerzahlen entfallen, und 25 Zentren sind neu hinzugekommen, so Rheinböllen, Hamm (Sieg), Gensingen, Daaden, Bad Breisig, Mülheim-Kärlich, Nieder-Olm, Puderbach, Kirchberg (Hunsrück), Urmitz, Enkenbach, Nastätten, Thalfang, Schifferstadt, Winnweiler, Langenlonsheim, Eitzbach, Alsdorf, Wörrstadt, Kaisersesch, Limburger Hof, Alf, Wörth am Rhein, Kastellaun und Adenau.

Eine anschauliche Darstellung der Konzentration der Pendler auf wenige Einpendlerzentren vermittelt die sogenannte Lorenz-Kurve. Hierbei werden die kumulierten Prozentanteile der den einzelnen Größenklassen zuzurechnenden Gemeinden auf der Abszisse und die ebenfalls nach Gemeindegrößenklassen geordneten kumulierten Anteilssätze der Einpendler auf der Ordinate eines Koordinatensystems eingetragen und die Schnittpunkte miteinander verbunden. Aus der Abweichung der so entstehenden Kurve von der Diagonalen, die den fiktiven Fall einer völlig gleichmäßigen Verteilung der Pendler auf die Gemeinden markiert, ist das Ausmaß der Konzentration ablesbar.

Nur 5% der Gemeinden des Landes nehmen 81% der Pendler auf; aber bereits 0,7% der Gemeinden stellen die Arbeitsplätze für die Hälfte aller Pendler. Am ausgeprägtesten ist die Konzentration der Pendler auf wenige Einpendlerzentren im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. 86% der Pendler haben dort ihren Arbeitsplatz in 7% der Gemeinden. Im Regierungsbezirk Trier trifft nur auf 3% der Gemeinden das Merkmal eines Arbeitszentrums (mehr als 500 Einpendler) zu. Dort gehen drei Vier-

Einpendlerzentren 1970

Gemeinde	Landkreis	Berufs- ein- pendler	Gemeinde	Landkreis	Berufs- ein- pendler
Zentren mit 10 000 und mehr Einpendlern					
Ludwigshafen a. Rhein	kreisfrei	47 587	Prüm	Bitburg-Prüm	1 333
Mainz	kreisfrei	32 110	Edenkoben	Landau-Bad Bergzabern	1 326
Koblenz	kreisfrei	27 529	Annweiler am Trifels	Landau-Bad Bergzabern	1 301
Kaiserslautern	kreisfrei	18 801	Bendorf	Mayen-Koblenz	1 273
Trier	kreisfrei	15 892	Kirchheimbolanden	Donnersbergkreis	1 272
Bad Kreuznach	Bad Kreuznach	12 573	Wald Fischbach-Burgalben	Pirmasens	1 244
Zentren mit 5 000 - 10 000 Einpendlern			Kirchen (Sieg)	Altenkirchen (Ww.)	1 243
Landau i. d. Pfalz	kreisfrei	9 214	Rheinböllen	Rhein-Hunsrück-Kreis	1 232
Frankenthal (Pfalz)	kreisfrei	7 911	Nassau	Rhein-Lahn-Kreis	1 164
Pirmasens	kreisfrei	7 588	Haßloch	Bad Dürkheim	1 147
Worms	kreisfrei	7 430	Saarburg	Trier-Saarburg	1 138
Neuwied	Neuwied	6 925	Hermeskeil	Trier-Saarburg	1 131
Zweibrücken	kreisfrei	6 891	Hamm (Sieg)	Altenkirchen (Ww.)	1 108
Speyer	kreisfrei	6 763	Wolfstein	Kusel	1 088
Neustadt a. d. Weinstr.	kreisfrei	5 770	Lambrecht (Pfalz)	Bad Dürkheim	1 074
Idar-Oberstein	Birkenfeld	5 372	Bad Marienberg (Westerwald)	Oberwesterwaldkreis	1 066
Andernach	Mayen-Koblenz	5 181	Hauenstein	Pirmasens	1 045
Wörth a. Rhein	Germersheim	5 033	Sinzig	Ahrweiler	1 017
Zentren mit 1 000 - 5 000 Einpendlern			Baumholder	Birkenfeld	1 016
Bingen	Mainz-Bingen	4 518	Zentren mit 500 - 1 000 Einpendlern		
Mayen	Mayen-Koblenz	4 264	Meisenheim	Bad Kreuznach	1 000
Bitburg	Bitburg-Prüm	3 705	Gensingen	Mainz-Bingen	995
Betzdorf	Altenkirchen (Ww.)	3 465	Kandel	Germersheim	965
Bad Neuenahr-Ahrweiler	Ahrweiler	3 328	Rodalben	Pirmasens	959
Wittlich	Bernkastel-Wittlich	3 276	Lauterecken	Kusel	933
Ingelheim am Rhein	Mainz-Bingen	3 191	Wirges	Unterwesterwaldkreis	909
Germersheim	Germersheim	3 128	Boppard	Rhein-Hunsrück-Kreis	907
Lahnstein	Rhein-Lahn-Kreis	3 107	Dahn	Pirmasens	877
Alzey	Alzey-Worms	3 083	Jünkerath	Daun	848
Grünstadt	Bad Dürkheim	3 077	Daaden	Altenkirchen (Ww.)	845
Konz	Trier-Saarburg	3 040	Bad Breisig	Ahrweiler	795
Diez	Rhein-Lahn-Kreis	2 767	Kruft	Mayen-Koblenz	780
Montabaur	Unterwesterwaldkreis	2 741	Kastellaun	Rhein-Hunsrück-Kreis	777
Kirn	Bad Kreuznach	2 723	Morbach	Bernkastel-Wittlich	776
Altenkirchen (Westerwald)	Altenkirchen (Ww.)	2 711	Oppenheim	Mainz-Bingen	775
Höhr-Grenzhausen	Unterwesterwaldkreis	2 317	Mendig	Mayen-Koblenz	765
Simmern	Rhein-Hunsrück-Kreis	2 300	Herxheim bei Landau (Pfalz)	Landau-Bad Bergzabern	733
Landstuhl	Kaiserslautern	2 231	Budenheim	Mainz-Bingen	725
Ransbach-Baumbach	Unterwesterwaldkreis	2 194	Sankt Goarshausen	Rhein-Lahn-Kreis	716
Ramstein-Miesenbach	Kaiserslautern	2 058	Raubach	Neuwied	700
Cochem	Cochem-Zell	1 949	Bad Hönningen	Neuwied	698
Bad Bergzabern	Landau-Bad Bergzabern	1 937	Mudersbach	Altenkirchen (Ww.)	694
Kusel	Kusel	1 930	Mülheim-Kärlich	Mayen-Koblenz	688
Hachenburg	Oberwesterwaldkreis	1 896	Zell (Mosel)	Cochem-Zell	648
Westerburg	Oberwesterwaldkreis	1 866	Traben-Trarbach	Bernkastel-Wittlich	647
Miesau	Kusel	1 865	Emmelshausen	Rhein-Hunsrück-Kreis	644
Birkenfeld	Birkenfeld	1 857	Sohren	Rhein-Hunsrück-Kreis	641
Gerolstein	Daun	1 743	Nieder-Olm	Mainz-Bingen	632
Siershahn	Unterwesterwaldkreis	1 708	Pudersbach	Neuwied	629
Bernkastel-Kues	Bernkastel-Wittlich	1 658	Kirchberg (Hunsrück)	Rhein-Hunsrück-Kreis	627
Wissen	Altenkirchen (Ww.)	1 625	Brohl-Lützing	Ahrweiler	627
Remagen	Ahrweiler	1 624	Urmitz	Mayen-Koblenz	622
Gutsbezirk Baumholder	Birkenfeld	1 543	Enkenbach-Alsenborn	Kaiserslautern	620
Bad Dürkheim	Bad Dürkheim	1 500	Plaidt	Mayen-Koblenz	617
Bad Ems	Rhein-Lahn-Kreis	1 460	Bad Münster a. St.-Ebernburg	Bad Kreuznach	610
Linz a. Rhein	Neuwied	1 433	Hahn	Rhein-Hunsrück-Kreis	606
Rockenhausen	Donnersbergkreis	1 419	Adenau	Ahrweiler	576
Eisenberg (Pfalz)	Donnersbergkreis	1 413	Vallendar	Mayen-Koblenz	575
Gusterath	Trier-Saarburg	1 408	Nastätten	Rhein-Lahn-Kreis	572
Sobernheim	Bad Kreuznach	1 375	Thalfang	Bernkastel-Wittlich	571
Daun	Daun	1 360	Schifferstadt	Ludwigshafen	570
Weißenthurm	Mayen-Koblenz	1 338	Winnweiler	Donnersbergkreis	570
			Langenlonsheim	Bad Kreuznach	549
			Etzbach	Altenkirchen (Ww.)	540
			Alf	Cochem-Zell	534
			Alsdorf	Altenkirchen (Ww.)	532
			Spangdahlem	Bitburg-Prüm	523
			Stromberg	Bad Kreuznach	520
			Wörrstadt	Alzey-Worms	518
			Kaisersesch	Cochem-Zell	512
			Limburgerhof	Ludwigshafen	511

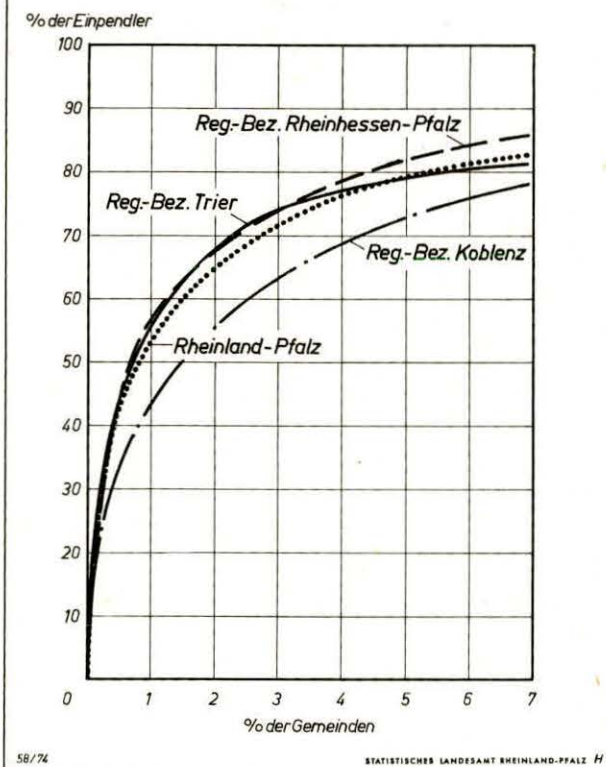
tel aller Pendler in 3% der Gemeinden ihrem Brot-
erwerb nach.

Koblenz: 72% mehr Berufseinpender als 1961

Die territoriale Verwaltungsreform hat das Bild der regionalen Gliederung durch Eingemeindungen, Gemeindezusammenschlüsse, Neuordnung von gemeindlichen Gebietsteilen und anderes mehr so verschoben, daß ein regionaler Zeitvergleich insofern unbefriedigend ist, als infolge der Eingemeindung des Umlandes größerer Städte ein erheblicher Teil des Pendlerverkehrs dort nicht mehr als solcher erfaßt wird, wo das Kriterium des Überschreitens einer Gemeindegrenze nicht mehr gegeben ist. So kann die bloße Gegenüberstellung der Pendlerzahlen von 1961 und 1970 das tatsächliche Anwachsen der Pendlerströme nicht wiedergeben. Es ist aber möglich, für die in die Hauptzentren einpendelnden Erwerbstätigen diesen Vergleich anzustellen, weil die Erfassung der innerstädtischen Pendlerströme eine Umsetzung der Pendler aus den eingemeindeten Umlandgemeinden gestattet. So kann, um das tatsächliche Ausmaß der seit 1961 eingetretenen Entwicklung deutlich zu machen, der Störfaktor der gebietlichen Veränderungen ausgeschaltet werden.

In der Tat weisen die auf den Gebietsstand vom 6. Juni 1961 zurückgerechneten Pendlerzahlen der Städte Mainz, Koblenz und Trier eine außerordentlich stürmische Entwicklung auf. Zählt man die in den Zentren arbeitenden Erwerbstätigen aus den 1961 noch selbständigen Umlandgemeinden wie bei der letzten Volkszählung als Pendler, dann errechnet sich für Koblenz eine Zunahme des Pendlerstromes um 72%, für Trier um 61% und für Mainz um 53%. Die Städte Mainz und Trier haben seit 1961 ihr Territorium mehr als verdoppelt. Das Gebiet der Stadt Koblenz hat sich im gleichen Zeitraum um 77% vergrößert. Trotz allem gehen auch die unbereinigten Wachstumsraten mit + 23 bzw. + 34% weit über den durchschnittlichen Steigerungssatz der Zahl der Einpendler (+ 10%) hinaus. Das ist ein Indiz für die Dynamik, mit der die Funktion dieser Städte als regionale Arbeitszentren ersten Ranges immer noch zunimmt, aber auch dafür, daß Arbeitsplatzkapazität in den Städten selbst und ein verfügbares Arbeitskräftepotential in den Einzugsgebieten noch gegeben ist. Das Beispiel der Stadt Ludwigshafen läßt den Schluß zu, daß hier die Grenzen der gegebenen Entwicklungsmöglichkeiten schon weitgehend erreicht sind. Obwohl Ludwigshafen im Rahmen der territorialen Verwaltungsreform keine Eingemeindungen vorgenommen hat und somit die aus dem Umland ins Zentrum zur Arbeit kommenden Erwerbstätigen in dem gleichen Ausmaß wie 1961 als Pendler erfaßt werden, hat ihre Zahl im letzten Jahrzehnt nur um 6% zugenommen. Auch für Kaiserslautern errechnet sich ein wesentlich geringeres Einpendlerwachstum als für Mainz, Koblenz und Trier. Die unbereinigten Zahlen weisen sogar eine Abnahme um rund 4% aus. Bei Eliminierung der gebietlichen Veränderungen ergibt sich allerdings auch für Kaiserslautern

Konzentration der Einpendler 1970



ein Ansteigen des Einpendleraufkommens um rund 20%.

Bei der Hälfte der Gemeinden dominiert die Wohnortfunktion

Die 130 Einpendlerzentren stellen die Kristallisationspunkte der Pendelwanderung dar, die, wie erwähnt, 81% der Einpendler aufnehmen. Dennoch besteht auch zwischen den übrigen Gemeinden eine enge Verflechtung. Die Zahl jener Gemeinden, in denen für alle erwerbstätigen Einwohner Wohn- und Arbeitsgemeinde identisch ist, wird immer geringer. Gab es 1961 noch 14 Gemeinden ohne Auspendler, so sind es 1970 nur noch 5. Auch die Zahl der Gemeinden ohne Einpendler hat sich im gleichen Zeitraum von 325 auf 261 vermindert. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß im Zuge der territorialen Verwaltungsreform 376 Gemeinden ihre rechtliche Eigenständigkeit aufgaben.

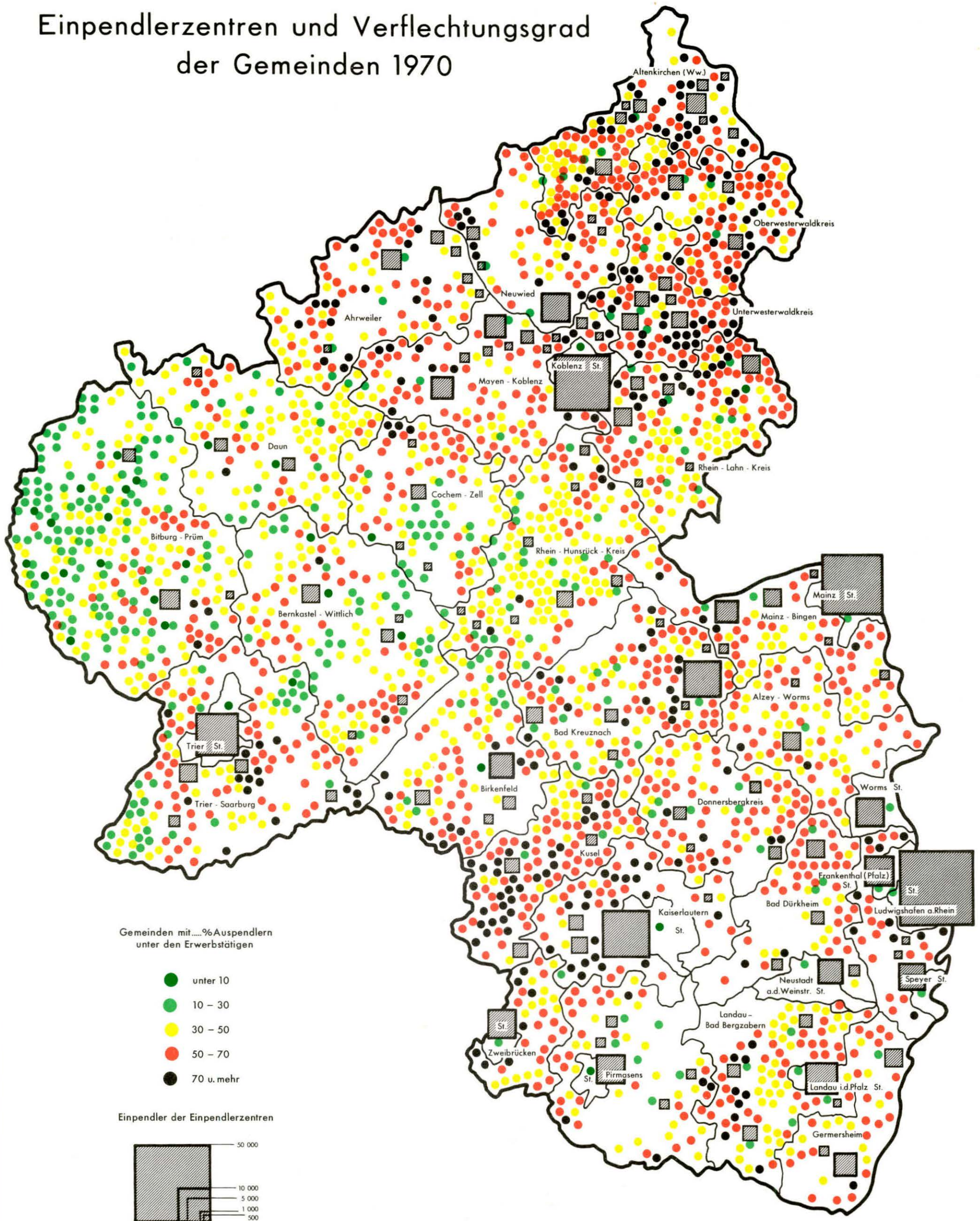
Wie sehr die gegenläufige Entwicklung von Konzentration der Arbeitsstätten einerseits und Dezentralisation der Wohnstätten andererseits voranschreitet, wird bei der Betrachtung des zunehmenden Verflechtungsgrades der Gemeinden deutlich. Als Maßstab hierfür dient der Anteil der Auspendler an der Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort.

Nur bei 14% aller Gemeinden liegt der Anteil der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb der Wohngemeinde haben, unter 30%. Mehr als die Hälfte aller Gemeinden verzeichnen Pendlerquoten

Pendlerquoten der Gemeinden nach Verwaltungsbezirken 1970

Verwaltungsbezirk	Ge- meinden ins- gesamt	Mit einem Anteil der Auspendler an den Erwerbstätigen am Wohnort von ... %						Pendler- quote
		0	unter 10	10 - 30	30 - 50	50 - 70	70 und mehr	
	Anzahl							%
Kreisfreie Stadt Koblenz	1	-	1	-	-	-	-	5,6
Landkreise								
Ahrweiler	92	-	-	4	30	43	15	40,3
Altenkirchen (Ww.)	120	-	-	5	32	53	30	52,3
Bad Kreuznach	121	-	-	10	36	60	15	37,3
Bad Kreuznach, St.	1	-	-	1	-	-	-	10,9
Birkenfeld	97	-	1	10	36	41	9	30,3
Idar-Oberstein, St.	1	-	1	-	-	-	-	6,6
Cochem-Zell	92	-	1	19	35	33	4	35,4
Mayen-Koblenz	94	-	-	4	21	56	13	44,8
Andernach, St.	1	-	-	1	-	-	-	19,9
Neuwied	71	-	-	2	22	33	14	34,8
Neuwied, St.	1	-	-	1	-	-	-	15,6
Oberwesterwaldkreis	117	-	-	3	28	63	23	49,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	163	-	-	24	96	37	6	38,1
Rhein-Lahn-Kreis	141	1	-	10	50	63	17	43,7
Lahnstein, St.	1	-	-	-	1	-	-	31,8
Unterwesterwaldkreis	84	-	-	4	10	40	30	49,5
Reg. Bez. Koblenz	1 193	1	3	95	396	522	176	38,1
Kreisfreie Stadt Trier	1	-	1	-	-	-	-	4,5
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	136	1	2	30	60	41	2	29,7
Bitburg-Prüm	269	3	12	115	98	38	3	31,7
Daun	124	-	2	18	79	24	1	33,0
Trier-Saarburg	141	-	1	28	39	58	15	48,3
Reg. Bez. Trier	671	4	18	191	276	161	21	29,9
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	1	-	-	1	-	-	-	27,5
Kaiserslautern	1	-	1	-	-	-	-	7,0
Landau i. d. Pfalz	1	-	-	1	-	-	-	17,9
Ludwigshafen a. Rhein	1	-	-	1	-	-	-	13,6
Mainz	1	-	-	1	-	-	-	12,8
Neustadt a. d. Weinstr.	1	-	-	1	-	-	-	24,3
Pirmasens	1	-	1	-	-	-	-	6,7
Speyer	1	-	-	1	-	-	-	15,9
Worms	1	-	-	1	-	-	-	14,7
Zweibrücken	1	-	-	1	-	-	-	11,7
Landkreise								
Alzey-Worms	74	-	-	1	33	38	2	48,1
Bad Dürkheim	50	-	-	3	12	33	2	47,3
Donnersbergkreis	85	-	-	6	22	50	7	46,8
Germersheim	36	-	-	1	12	22	1	49,3
Kaiserslautern	49	-	-	1	5	23	20	59,0
Kusel	106	-	-	3	18	55	30	58,4
Landau-Bad Bergzabern	84	-	-	5	35	35	9	46,2
Ludwigshafen	26	-	-	-	-	16	10	67,4
Mainz-Bingen	67	-	-	2	24	37	4	45,3
Bingen, St.	1	-	-	1	-	-	-	23,8
Ingelheim am Rhein, St.	1	-	-	1	-	-	-	26,8
Pirmasens	58	-	-	6	22	25	5	41,3
Zweibrücken	35	-	-	-	13	15	7	60,6
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	680	-	2	36	196	349	97	35,0
Rheinland-Pfalz	2 544	5	23	322	868	1 032	294	35,5
Kreisfreie Städte	12	-	4	8	-	-	-	12,0
Landkreise	2 532	5	19	314	868	1 032	294	44,6

Einpendlerzentren und Verflechtungsgrad der Gemeinden 1970



von mehr als 50% der Erwerbstätigen. Das aber bedeutet, daß bei ihnen die Funktion des Wohnortes dominiert, während diejenige des Arbeitsortes von einer anderen Gemeinde wahrgenommen wird. 1961 überzog demgegenüber nur bei einem Fünftel aller Gemeinden die Wohnortfunktion. 1950 gar traf nur auf 3% der Gemeinden der Tatbestand zu, daß mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen auspendelte. 11% der Gemeinden verzeichnen 1970 eine Pendlerquote von mehr als 70%, 1961 waren es nur etwas über 2%, und 1950 gab es nur zwei Gemeinden, die diese Pendlerquote auswiesen.

Pendlerräume

Der verschieden hohe Verflechtungsgrad der Gemeinden läßt unterschiedlich strukturierte Pendlerräume erkennen. Die Gebiete mit den niedrigsten Pendlerquoten erstrecken sich entlang der belgisch-luxemburgischen Grenze in den Kreisen Bitburg-Prüm und Trier-Saarburg sowie, dem Lauf der Mosel folgend, in den Kreisen Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell. Das Pendlergeschehen konzentriert sich hier auf die wenigen und räumlich weit verstreuten Einpendlerzentren von geringer Bedeutung. Diese Räume werden als monozentrische Pendlerräume bezeichnet.

Auch im Kreis Daun sowie im Rhein-Hunsrück-Kreis bis in den nördlichen Teil des Kreises Birkenfeld hinein erstreckt sich eine Zone geringer Pendlerverflechtung. Im Rhein-Hunsrück-Kreis allerdings ist die monozentrische Komponente nicht so ausgeprägt wie in den Trierer Kreisen. Die kleinen Einpendlerzentren sind zahlreicher und näher beieinander. Bei der überwiegenden Zahl der Gemeinden liegt der Verflechtungsgrad zwischen 30 und 50%. Ebenso heben sich entlang der Nahe, in Rheinhessen und an der Weinstraße die Weinbaugebiete als solche mit Pendlerquoten von 30 bis maximal 50% deutlich ab. Unweit vom Einzugsbereich großer oder sekundärer Zentren gelegen, sind sie eingestreut in Gebiete mit hohem Pendleraufkommen.

Sehr konträr nimmt sich dagegen die Pendlerintensität der Räume aus, die im Ausstrahlungsbereich der fünf Hauptzentren Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Kaiserslautern und Trier liegen. Innerhalb der weiten Einzugsbereiche haben sich,

sozusagen als Satelliten, Sekundärzentren unterschiedlicher Größe und Bedeutung gebildet, die Pendler aus dem Umland aufnehmen und ihrerseits Pendler in diese Hauptzentren entsenden. In diesen hierarchisch strukturierten Pendlerräumen ist die Pendlerverflechtung besonders hoch. Im Norden markiert sich als ein solches Gebiet der Wirtschaftsraum Koblenz. In unterschiedlicher räumlicher Entfernung zum Hauptzentrum haben sich in den Kreisen Mayen-Koblenz, Neuwied, Unterwesterwald und im nördlichen Teil des Rhein-Lahn-Kreises eine Vielzahl von größeren, mittleren und kleineren Zentren angesiedelt. Im Norden schließt sich die zum Siegerländer Industriegebiet gehörende Region des Kreises Altenkirchen an. Hier sind Gemeinden mit einem Verflechtungsgrad von mehr als 70% besonders zahlreich anzutreffen. Für die Mehrzahl aller Gemeinden errechnet sich eine Pendlerquote von mehr als 50%.

Den bedeutendsten hierarchischen Pendlerraum bildet die Vorderpfalz mit dem Hauptzentrum Ludwigshafen, dessen Dominanz stärker ausgeprägt ist als die der anderen Hauptzentren. An ihn schließt sich in nördlicher Richtung der Pendlerraum Mainz an. Auch die Städte Bingen, Bad Kreuznach und Idar-Oberstein üben die Funktion regionaler Arbeitszentren aus, so daß sich der Raum entlang dieser Linie als ein solcher mit hohem Verflechtungsgrad gegen die Gebiete des Hunsrücks deutlich abgrenzt.

Ein Gebiet mit hohem Pendleraufkommen bildet in der Westpfalz der Raum Kaiserslautern, dessen Ausstrahlung im Kreis Kusel auf diejenige des saarländischen Industriezentrums trifft. Wie im nördlichen Landesteil hat auch hier eine große Zahl von Gemeinden eine Pendlerquote von mehr als 70%.

Dem Hauptzentrum Trier sind nur wenige Sekundärzentren zugeordnet, und es gibt dort auch keine Überlagerungen mit dem Ausstrahlungsbereich großer benachbarter Zentren, so daß die Gebiete besonders hohen Verflechtungsgrades von geringerer Ausdehnung sind als das bei den anderen Hauptzentren der Fall ist.

Dr. G. Nellessen-Schumacher

Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Verteilung 1971

Für das Jahr 1971 wurde bundeseinheitlich eine Lohnsteuerstatistik durchgeführt. Rechtsgrundlage war das Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665), welches grundsätzlich einen Erhebungsturnus von drei Jahren vorsieht.

Von der Statistik zu erfassen waren alle Personen, die im Jahre 1971 Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit erzielten (Arbeitnehmer) und in Rheinland-Pfalz ihren Wohnsitz hatten, unabhängig davon, wo sich ihr Arbeitsort befand. Gemäß § 1 Abs. 2 LStDV sind Arbeitnehmer Personen, die bei einem privaten oder

öffentlichen Arbeitgeber gegen Entlohnung tätig sind (Beamte, Angestellte, Arbeiter, Auszubildende) oder waren (Pensionäre, Betriebsrentner). Auch die Rechtsnachfolger dieser Personen gelten als Arbeitnehmer, soweit sie Zahlungen aus dem früheren Dienstverhältnis ihres Rechtsvorgängers beziehen (Witwen- und Waisengeldempfänger). Zu dem in der Lohnsteuerstatistik nachgewiesenen Bruttoarbeitslohn zählen gemäß § 2 LStDV grundsätzlich alle Einnahmen des Arbeitnehmers aus einem Dienstverhältnis, die in Geld oder Geldeswert (Sachbezüge) bestehen. Zu nennen sind vor

Jahr	Steuerpflichtige	Bruttolohn		Lohnsteuer	
	Anzahl	Mill. DM	DM je Steuerpflichtigen	Mill. DM	% des Bruttolohns
1950	534 154	1 435	2 687	59	4,1
1955	879 566	3 487	3 965	173	5,0
1957	939 794	4 242	4 514	196	4,6
1961	1 072 172	6 544	6 103	408	6,2
1965	1 191 503	10 099	8 475	727	7,2
1968 ¹⁾	1 182 182	11 442	9 679	931	8,1
1971 ¹⁾	1 375 674	18 552	13 486	2 062	11,1

1) Steuerpflichtige = Steuerfälle.

allem Gehälter, Löhne, Provisionen, Gratifikationen, Ruhegelder, Witwen- und Waisengelder. Nicht zum Arbeitslohn gehören dagegen z. B. Ausgaben des Arbeitgebers für die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers, sofern sie auf Grund gesetzlicher Verpflichtung geleistet wurden.

Als Erhebungsunterlagen dienten die dem Statistischen Landesamt von den Finanzämtern zugeleiteten Lohnsteuerkarten, soweit es sich nicht um Arbeitnehmer handelte, für die von der Finanzverwaltung ein maschineller Lohnsteuerjahresausgleich vorgenommen worden war. Für diese Fälle wurden vom Rechenzentrum der Oberfinanzdirektion Koblenz die im Rahmen der maschinellen Bearbeitung der Jahresausgleichsberechnungen angefallenen Datenbänder mit den für die Statistik erforderlichen Angaben zur Verfügung gestellt. Die Daten von gut der Hälfte aller statistisch ermittelten Steuerpflichtigen konnten direkt den maschinellen Bändern entnommen und aufbereitet werden. Soweit Lohnsteuerkarten die Erhebungsgrundlage bildeten, wurden die darauf enthaltenen Angaben abgelocht und dann ebenfalls durch die elektronische Datenverarbeitung aufbereitet. Wie erstmals bei der vorhergehenden Statistik praktiziert, wurden auch 1971 wiederum alle Ehegatten mit beiderseitigem Bruttolohn, deren Steuerkarten zusammengeführt werden konnten, als ein einziger Steuerpflichtiger mit den zusammengerechneten Bruttolöhnen gezählt. Wenn also im folgenden von Steuerpflichtigen die Rede ist, so ist zu beachten, daß Ehegatten, die beide Arbeitseinkommen bezogen, als ein Steuerpflichtiger gelten, während beim Individualnachweis von Steuerfällen gesprochen wird.

Nach eigenen Angaben wurden von den Städten und Gemeinden des Landes für das Erhebungsjahr 1971 insgesamt 1,74 Mill. Lohnsteuerkarten ausgegeben. Die in der Lohnsteuerstatistik nachgewiesenen 1,38 Mill. Steuerfälle entsprechen einem Erfassungsgrad von knapp 80%. Allerdings ist die statistische Untererfassung doch erheblich geringer als 20%; denn neben den Steuerkarten, die entgegen den Vorschriften dem Statistischen Landesamt nicht oder erst nach Abschluß der Aufbereitungsarbeiten zugeleitet wurden, erscheinen auch die vorgelegten Leerkarten und die Zweitkarten der Steuerklasse VI, deren Beträge auf die jeweilige Erstkarte übernommen wurden, zahlenmäßig nicht in der Statistik.

Lohnsteuersoll überproportional angestiegen

Im Jahre 1971 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 1,18 Mill. Steuerpflichtige oder 1,38 Mill. Steuerfälle mit einem Bruttolohn von 18,6 Mrd. DM gezählt. Die von diesem Personenkreis abgeführte Lohnsteuer belief sich unter Berücksichtigung der im Lohnsteuerjahresausgleich rückerstatteten Beträge auf 2,06 Mrd. DM.

Gegenüber 1968 sind sowohl die Zahl der erfaßten Arbeitnehmer als auch deren Bruttolöhne und vor allem die Lohnsteuer nicht unerheblich gestiegen. Dieser Anstieg muß fraglos vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung gesehen werden, wie sie sich zwischen 1968 und 1971 vollzog. Während 1968 noch die Auswirkungen der Rezession von 1966/67 auf die Arbeitsmarktsituation wirksam waren, entwickelte sich in den drei folgenden Jahren ein wirtschaftlicher Aufschwung, der sich in der Beschäftigung wie auch in der Höhe der gezahlten Löhne und Gehälter niederschlug.

Für 1971 wurden durch die Statistik 13,4% mehr Steuerpflichtige bzw. 16,4% mehr Steuerfälle als drei Jahre zuvor ermittelt. Dagegen war zwischen 1965 und 1968 ein zahlenmäßiger Rückgang der Bezieher von Arbeitseinkommen festgestellt worden. Von den Gemeinden wurden für 1971 gut 8% mehr Lohnsteuerkarten ausgestellt als drei Jahre zuvor. Wenn demgegenüber 16,4% mehr Fälle statistisch erfaßt werden konnten, so spiegelt sich hier

Bruttolohn und Lohnsteuer der Lohnsteuerpflichtigen nach Bruttolohngruppen 1971

Bruttolohngruppe	Steuerpflichtige			Bruttolohn				Lohnsteuer		
	Anzahl	%	Veränderung zu 1968 in %	Mill. DM	%	Veränderung zu 1968 in %	DM je Steuerpflichtigen	%	DM je Steuerpflichtigen	% des Bruttolohns
unter 2 400 DM	118 410	10,0	- 5,0	139	0,7	- 5,6	1 175	0,0	5	0,4
2 400 - 4 800 "	73 762	6,3	- 11,3	253	1,4	- 16,7	3 424	0,2	50	1,5
4 800 - 7 200 "	67 710	5,8	- 34,5	408	2,2	- 34,4	6 032	0,9	278	4,6
7 200 - 9 600 "	76 246	6,5	- 46,5	643	3,5	- 46,6	8 439	2,2	593	7,0
9 600 - 12 000 "	90 913	7,7	- 46,8	987	5,3	- 46,5	10 858	4,1	919	8,5
12 000 - 16 000 "	206 111	17,5	- 4,4	2 897	15,6	- 2,8	14 057	12,9	1 292	9,2
16 000 - 20 000 "	199 763	16,9	91,1	3 579	19,3	91,8	17 915	17,0	1 760	9,8
20 000 - 25 000 "	162 945	13,8	169,3	3 625	19,5	172,4	22 250	19,4	2 450	11,0
25 000 - 36 000 "	144 221	12,2	428,6	4 208	22,7	435,7	29 180	27,6	3 946	13,5
36 000 - 50 000 "	30 243	2,6	476,5	1 234	6,7	471,9	40 792	9,7	6 617	16,2
50 000 - 75 000 "	7 429	0,6	383,3	432	2,3	382,6	58 088	4,0	11 150	19,2
75 000 - 100 000 "	907	0,1	264,3	76	0,4	264,3	83 990	0,9	20 340	24,2
100 000 und mehr "	465	0,0	164,2	70	0,4	145,6	149 787	1,1	48 202	32,2
Insgesamt	1 179 125	100,0	13,4	18 552	100,0	62,1	15 734	100,0	1 749	11,1

fraglos auch ein verbesserter statistischer Erfassungsgrad wider.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick auf die zahlenmäßige Entwicklung der in Rheinland-Pfalz als wohnhaft registrierten Ausländer zwischen 1968 und 1971. Ihre Zahl betrug Ende 1971 rund 125 000 gegenüber 67 000 Ende 1968. Dies entspricht einem Anstieg um etwa 58 000 Personen oder gut 86%. Da es sich bei ihnen zu etwa drei Vierteln um Erwerbstätige, also ganz überwiegend um lohnsteuerpflichtige Gastarbeiter handelt, erklärt ihre Zunahme einen Teil des Anstiegs der Zahl aller erfaßten Steuerfälle, der gegenüber 1968 etwas über 193 000 Fälle betrug.

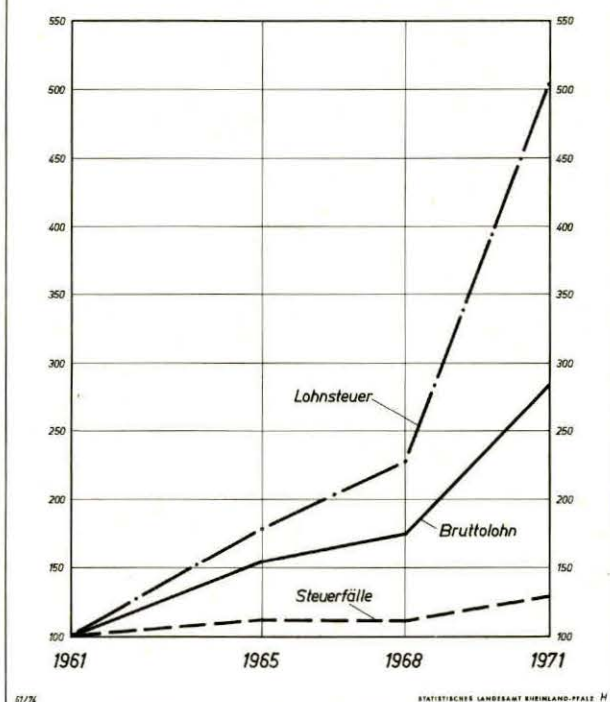
Wesentlich stärker als die Zahl der Steuerpflichtigen bzw. Steuerfälle erhöhte sich im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung die Gesamtsumme aller Bruttolöhne, und zwar um 62,1%. Die entsprechende Zuwachsrate von 1965 auf 1968 hatte sich dagegen lediglich auf + 13,3% belaufen. Die stark angestiegene Lohn- und Gehaltssumme des Jahres 1971 ist zu einem Teil auf den erwähnten Zuwachs der Zahl der Steuerpflichtigen zurückzuführen. Stärker jedoch schlagen sich hier die Erhöhungen der Tariflöhne bzw. der übertariflichen Zahlungen nieder. Dies ist an der Tatsache abzulesen, daß sich der durchschnittliche Bruttolohn je Steuerpflichtigen innerhalb von drei Jahren von 11 004 DM auf 15 734 DM oder um immerhin 43% erhöhte.

Weit überproportional war der für den Zeitraum 1968 bis 1971 registrierte Anstieg des Gesamtbetrags der gezahlten Lohnsteuer, er war mit + 121% doppelt so stark wie der des Bruttolohns. Auch hier ist zwar ein Teil des Zuwachses durch die vermehrte Zahl der Steuerpflichtigen bedingt. Wenn man sich jedoch vor Augen führt, daß das durchschnittliche Steuersoll je Steuerpflichtigen von 895 DM in 1968 auf nicht weniger als 1 749 DM in der vorliegenden Erhebung anstieg, was einer Steigerungsrate von gut + 95% entspricht, dann wird klar, daß immer mehr Arbeitnehmer in die Progressionszone des Lohnsteuertarifs hineingewachsen sind. Auch in der Entwicklung der durchschnittlichen lohnsteuerlichen Belastung des Bruttolohnes spiegelt sich die Zunahme der Zahl derjenigen Arbeitnehmer wider, die - nicht zuletzt auf Grund der inflationsbedingten relativ hohen nominellen Lohnsteigerungen - von der Progressionswirkung des Steuertarifs betroffen sind. Während die Steuerlastquote 1965 erst 7,2% und 1968 auch noch nicht mehr als 8,1% betrug, schnellte sie 1971 auf 11,1% hoch und erreichte damit einen neuen Höchststand.

Fast zwei Drittel aller Steuerpflichtigen verdienten mehr als 12 000 DM jährlich

Wie angesichts der zwischen 1968 und 1971 erfolgten Lohn- und Gehaltssteigerungen nicht anders zu erwarten, zeigt sich trotz der Zunahme der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen eine zum Teil erhebliche zahlenmäßige Abnahme der Steuerpflichtigen in den unteren Bruttolohngruppen. So verringerte sich die Zahl der Arbeitnehmer im Vergleich zu 1968 in allen Größenklassen bis unter 16 000 DM

Steuerfälle, Bruttolohn und Lohnsteuer 1961 - 1971
1961=100



Jahreslohn und zwar um insgesamt 207 000 oder fast 25%. In allen darüber liegenden Bruttolohngruppen war dagegen die Zahl der nachgewiesenen Steuerpflichtigen höher als drei Jahre zuvor. Die relativ stärksten Zuwächse ergaben sich in den Lohngruppen 25 000 bis 36 000 DM und 36 000 bis 50 000 DM, in denen sich die Zahl der Pflichtigen jeweils mehr als verfünffachte.

Während 1968 nur zwei Fünftel aller Steuerpflichtigen 12 000 DM oder mehr pro Jahr verdienten, also über ein monatliches Bruttoeinkommen von mindestens 1 000 DM verfügen konnten, waren es 1971 bereits annähernd zwei Drittel (63,7%). Diese Gruppe vereinigte 86,9% des gesamten Bruttolohns auf sich und erbrachte 92,6% der insgesamt abgeführten Lohnsteuer. Ein Zehntel der Steuerpflichtigen entfiel auf die unterste Lohngruppe, verdiente also weniger als 2 400 DM jährlich. Bei ihnen - wie auch den übrigen Arbeitnehmern der untersten Größenklassen - handelt es sich zu einem großen Teil um Halbtagskräfte, nicht ganzjährig Beschäftigte und Auszubildende, deren Jahreseinkommen naturgemäß relativ niedrig ist.

Die Progressionswirkung des Steuertarifs ist deutlich ablesbar an der von der untersten bis zur höchsten Lohngruppe stetig ansteigenden Steuerlastquote. Unterhalb der für die Gesamtheit aller Lohnsteuerpflichtigen errechneten durchschnittlichen Belastung mit Lohnsteuer in Höhe von 11,1% blieben nur die Steuerpflichtigen mit Bruttolöhnen von weniger als 25 000 DM. Steuerpflichtige mit Jahresgehältern zwischen 75 000 und 100 000 DM mußten dagegen knapp ein Viertel und solche mit

**Bruttolohn und Lohnsteuer der Lohnsteuerpflichtigen nach Bruttolohngruppen
und Beschäftigungsdauer 1971**

Bruttolohngruppe	Steuerpflichtige			Bruttolohn			Lohnsteuer			
	Anzahl	%	Ver- änderung zu 1968 in %	Mill. DM	%	Ver- änderung zu 1968 in %	Mill. DM	%	Ver- änderung zu 1968 in %	% des Brutto- lohns
Ganzjährig Beschäftigte										
unter 2 400 DM	61 108	6,0	- 12,8	77	0,4	- 17,0	0	0,0	179,4	0,1
2 400 - 4 800 "	46 088	4,5	- 21,9	156	0,9	- 28,1	2	0,1	- 37,9	1,1
4 800 - 7 200 "	49 451	4,9	- 41,7	300	1,7	- 41,4	13	0,7	- 45,0	4,3
7 200 - 9 600 "	61 034	6,0	- 51,5	516	3,0	- 51,6	37	1,9	- 44,5	7,1
9 600 - 12 000 "	77 783	7,6	- 51,9	846	4,8	- 51,6	73	3,7	- 35,3	8,7
12 000 - 16 000 "	191 588	18,8	- 8,4	2 698	15,4	- 6,8	251	12,6	17,8	9,3
16 000 - 20 000 "	193 096	18,9	88,6	3 460	19,7	89,4	340	17,1	104,6	9,8
20 000 - 25 000 "	158 903	15,6	164,6	3 536	20,2	167,6	389	19,6	167,1	11,0
25 000 - 36 000 "	141 929	13,9	427,9	4 143	23,6	434,7	560	28,2	441,5	13,5
36 000 - 50 000 "	29 941	2,9	474,5	1 221	7,0	469,9	198	10,0	482,6	16,2
50 000 - 75 000 "	7 379	0,7	383,9	429	2,5	383,0	82	4,1	367,3	19,2
75 000 - 100 000 "	900	0,1	261,4	76	0,4	261,6	18	0,9	239,0	24,2
100 000 und mehr "	452	0,0	165,9	66	0,4	152,6	21	1,1	147,0	32,4
Insgesamt	1 019 652	100,0	12,4	17 523	100,0	62,2	1 984	100,0	120,7	11,3
Nicht ganzjährig Beschäftigte										
unter 2 400 DM	57 302	35,9	5,1	63	6,1	13,5	1	0,6	32,9	0,7
2 400 - 4 800 "	27 674	17,4	14,4	96	9,3	12,5	2	2,6	28,5	2,1
4 800 - 7 200 "	18 259	11,5	- 1,7	109	10,6	- 2,3	6	7,7	30,0	5,4
7 200 - 9 600 "	15 212	9,5	- 9,3	127	12,3	- 8,8	9	11,1	27,5	6,8
9 600 - 12 000 "	13 130	8,2	42,6	142	13,8	44,3	10	13,3	87,4	7,3
12 000 - 16 000 "	14 523	9,1	125,6	200	19,4	127,2	16	20,3	150,8	7,9
16 000 - 20 000 "	6 667	4,2	210,5	118	11,5	210,4	11	14,5	232,4	9,5
20 000 - 25 000 "	4 042	2,5	800,2	90	8,7	830,0	10	13,2	1 041,5	11,4
25 000 - 36 000 "	2 292	1,4	475,9	66	6,4	504,8	9	11,9	577,2	14,1
36 000 - 50 000 "	302	0,2	788,2	12	1,2	785,0	2	2,7	744,2	17,2
50 000 - 75 000 "	50	0,0	316,7	3	0,3	329,4	1	0,7	259,4	19,3
75 000 - 100 000 "	7	0,0	.	1	0,1	.	0	0,2	.	24,8
100 000 und mehr "	13	0,0	116,7	3	0,3	57,2	1	1,2	- 3,5	28,4
Insgesamt	159 473	100,0	20,1	1 029	100,0	60,7	78	100,0	142,0	7,5

Einkünften von mehr als 100 000 DM knapp ein Drittel ihres Bruttolohns als Lohnsteuer abführen.

Starke Zunahme der Zahl der nicht ganzjährig Beschäftigten

Die Statistik unterscheidet zwischen ganzjährig und nicht ganzjährig Beschäftigten, wobei zur ersteren alle diejenigen Steuerpflichtigen gerechnet werden, die im Kalenderjahr mindestens elf Monate lohnsteuerpflichtige Einkünfte bezogen. Auch Teilzeitbeschäftigte, zum Beispiel Halbtagskräfte, rechnen zu den ganzjährig Tätigen, sofern sie nicht mehr als einen Monat zusammenhängend ohne Arbeitsverhältnis waren. Da die beiderseits lohnsteuerpflichtigen Ehegatten (Steuerklassen IV/IV und III/V) als ein einziger Steuerpflichtiger zählen, erfolgte in diesen Fällen die Zuordnung der Ehepaare nach der Beschäftigungsdauer des Ehemannes. Die tatsächliche Zahl der nicht das ganze Jahr über Beschäftigten liegt daher etwas höher als durch die Statistik ausgewiesen wird. Insbesondere unter den Arbeitnehmern der Steuerklasse V dürfte sich eine ganze Anzahl von Ehefrauen befinden, die nicht ganzjährig berufstätig waren, jedoch entsprechend der vorgenannten Regelung zusammen mit dem Ehemann bei den ganzjährig Beschäftigten nachgewiesen werden.

Im Jahre 1971 waren 1,02 Mill. oder 86,5% der erfaßten Lohnsteuerpflichtigen ganzjährig beschäftigt, während knapp 160 000 (13,5%) nur zeitweise Arbeitseinkünfte bezogen. Gegenüber 1968 haben beide Gruppen zahlenmäßig zugenommen, die nicht

ganzjährig Tätigen mit einem Zuwachs um ein Fünftel allerdings weitaus stärker als die ununterbrochen Beschäftigten (+ 12,4%). Dies mag seinen Grund darin haben, daß die Arbeitgeber in einer durch Vollbeschäftigung gekennzeichneten konjunkturellen Lage eher geneigt bzw. gezwungen sind, auch Aushilfskräfte wie Hausfrauen, Studenten und Rentner einzustellen, die vielfach jedoch keine Dauerbeschäftigung eingehen wollen oder können. Auf die Steuerpflichtigen, die das ganze Jahr über im Arbeitsprozeß standen, entfielen 94,5% des gesamten Bruttolohns und 96,2% des Lohnsteueraufkommens. Das von dieser Gruppe erzielte durchschnittliche Jahreslohneinkommen in Höhe von 17 200 DM (1968: 11 900 DM) beträgt über das Zweieinhalbfache des entsprechenden Wertes der nicht durchgehend Beschäftigten (6 500 DM gegenüber 4 800 DM in 1968).

Bei der Betrachtung der einzelnen Bruttolohngruppen fällt auf, daß sich im Vergleich zu 1968 die Zahl der ganzjährig Beschäftigten in allen Lohngruppen unter 16 000 DM verringerte, und zwar um insgesamt 31,4%. Demgegenüber nahm die Zahl der nicht das ganze Jahr über Tätigen bis zu dieser Verdienstgrenze um 12,6% zu. Wie nicht anders zu erwarten, konzentrieren sich diejenigen Steuerpflichtigen, die nicht dauernd erwerbstätig waren, auf die unteren Lohngruppen. Über die Hälfte von ihnen erzielte weniger als 4 800 DM

Lohneinkommen und nahezu zwei Drittel blieben unter 7 200 DM jährlich. Immerhin erreichten 17,4% derjenigen, die nicht das ganze Jahr 1971 Arbeits-einkünfte bezogen, ein Jahreseinkommen von mindestens 12 000 DM. Hier ist zu berücksichtigen, daß in dieser Gruppe auch solche Steuerpflichtigen enthalten sind, die eine gut dotierte berufliche Tätigkeit im Laufe des Jahres entweder neu aufgenommen oder aber, zum Beispiel wegen Erreichens der Altersgrenze, beendet haben und somit 1971 eine Beschäftigungsdauer von weniger als elf Monaten aufweisen.

Bei den ganzjährig Beschäftigten erreichte nur jeder Zehnte einen Jahreslohn von weniger als 4 800 DM und nur gut 15% blieben unter 7 200 DM. Dagegen kamen zwei Drittel von ihnen auf einen Jahresverdienst zwischen 12 000 DM und 36 000 DM, wobei sich deren Anteil am gesamten Bruttolohn auf 78,9% belief und 77,6% der Lohnsteuer von ihnen erbracht wurden. Insgesamt 450 ganzjährig tätige Arbeitnehmer überschritten 1971 die Jahresverdienstgrenze von 100 000 DM.

Die meisten Steuerpflichtigen in Steuerklasse III

Eine Aufgliederung der Steuerpflichtigen nach dem Geschlecht und der Steuerklasse ergibt folgendes Bild: Bei knapp 197 000 oder einem Sechstel aller Lohnsteuerpflichtigen handelte es sich um zusammen erfaßte Ehepaare mit beiderseitigem Lohneinkommen. Von den Einzelverdienern der Steuerklassen I, II, III (ohne V) war der überwiegende Teil männlichen Geschlechts; ihre Zahl belief sich auf 703 000, das sind fast 60% aller Steuerpflichtigen. Demgegenüber weist die Statistik nur 262 000 einzelverdienende Frauen aus, was 22,2% der Gesamtheit der Lohnsteuerpflichtigen entspricht. Die restlichen 1,5% der Steuerpflichtigen betrafen nicht zusammenführbare Einzelkarten der Steuerklassen IV und V.

Die relativ meisten Steuerpflichtigen, nämlich knapp über zwei Fünftel, entfielen auf die Steuerklasse III (ohne V). Bei ihnen handelt es sich um

Verheiratete, deren Ehegatten nicht als Arbeitnehmer beschäftigt sind. Die zweitgrößte Gruppe wurde mit einem Anteil von 30% von den alleinstehenden kinderlosen Personen unter 50 Jahren gestellt, die nach Steuerklasse I besteuert werden. 11,7% der ermittelten Lohnsteuerpflichtigen waren der Steuerklasse II zuzuordnen, die Alleinstehende umfaßt, sofern sie über 50 Jahre alt sind oder ihnen ein Kinderfreibetrag zusteht. Die Anteile der in den Klassen III/V und IV/IV erfaßten Steuerpflichtigen, das sind Ehepaare mit beiderseitigem Einkommen aus nichtselbständiger Tätigkeit, betrugen 9,2 bzw. 7,5%. Außerdem werden noch etwa 17 700 Einzelkarten der Steuerklassen IV und V ausgewiesen, die nicht mit der entsprechenden Ehegattenkarte zusammengeführt werden konnten. Ihr Anteil ist mit 1,5% aller Steuerpflichtigen jedoch nur von untergeordneter Bedeutung. Die Lohnsteuerkarten der Klasse VI, welche zusätzlich für Arbeitnehmer mit mehreren gleichzeitigen Dienstverhältnissen ausgestellt werden, erscheinen nicht direkt in der Statistik. Die auf diesen Karten enthaltenen Beträge wurden auf die jeweilige Hauptkarte des Arbeitnehmers übertragen.

Vom gesamten Bruttolohn wurden allein 46,2% durch die Erwerbstätigen der Steuerklasse III (ohne V) erzielt. Auf die nach Steuerklasse I besteuerten Personen entfielen knapp 18% und damit der zweithöchste Anteil. Jeweils gut 13% der gesamten Lohn- und Gehaltssumme wurden von den nach den Steuerklassen III/V und IV/IV besteuerten Ehepaaren erreicht.

Aufschlußreich sind die für die einzelnen Steuerklassen ermittelten Durchschnittslöhne. Mit 28 200 DM bzw. 23 600 DM wurden die höchsten Werte je Steuerpflichtigen in den Klassen IV/IV und III/V nachgewiesen, doch ist zu berücksichtigen, daß es sich hier jeweils um doppelverdienende Ehepaare handelt. Bei einem Einzelnachweis, das heißt bei Zugrundelegung der Steuerfälle, zeigt sich dagegen, daß die Einzelverdiener der Steuerklasse III (ohne V) mit 18 100 DM das höchste Durchschnittseinkommen verbuchen konnten. Der niedrigste

Lohnsteuerpflichtige nach Bruttolohngruppen und Geschlecht 1971

Bruttolohngruppe	Männer		Frauen		Ehepaare ¹⁾ der Steuerklassen III/V und IV		Einzelfälle der Steuerklassen IV und V ²⁾	
	der Steuerklassen I, II und III (ohne V)							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 2 400 DM	65 393	9,3	47 857	18,3	436	0,2	4 724	26,7
2 400 - 4 800 "	39 665	5,6	31 533	12,0	744	0,4	1 820	10,3
4 800 - 7 200 "	25 315	3,6	39 712	15,2	1 229	0,6	1 454	8,2
7 200 - 9 600 "	33 276	4,7	39 643	15,2	1 796	0,9	1 531	8,6
9 600 - 12 000 "	51 220	7,3	35 399	13,5	2 868	1,5	1 426	8,1
12 000 - 16 000 "	156 764	22,3	35 582	13,6	11 291	5,8	2 474	14,0
16 000 - 20 000 "	152 410	21,7	17 450	6,7	28 008	14,3	1 895	10,7
20 000 - 25 000 "	97 869	13,9	8 814	3,4	55 010	28,0	1 252	7,1
25 000 - 36 000 "	62 695	8,9	4 906	1,9	75 710	38,5	910	5,1
36 000 - 50 000 "	13 667	1,9	615	0,2	15 789	8,0	172	1,0
50 000 - 75 000 "	3 900	0,6	76	0,0	3 418	1,7	35	0,2
75 000 - 100 000 "	696	0,1	7	0,0	198	0,1	6	0,0
100 000 und mehr "	401	0,1	8	0,0	52	0,0	4	0,0
Insgesamt	703 271	100,0	261 602	100,0	196 549	100,0	17 703	100,0

1) Ehepaare mit beiderseitigem Bruttolohn, deren Lohnsteuerkarten zusammengeführt werden konnten. - 2) Nicht zusammengeführte Lohnsteuerkarten von Ehegatten mit beiderseitigem Bruttolohn.

Steuerklasse	Steuerpflichtige		Steuerfälle		Bruttolohn				Lohnsteuer		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	DM je		Mill. DM	%	% des Brutto- lohns
							Steuer- pflichtigen	Steuer- fall			
I	354 251	30,0	354 251	25,7	3 323	17,9	9 381	9 381	419	20,3	12,6
II	137 539	11,7	137 539	10,0	1 423	7,7	10 344	10 344	127	6,2	8,9
III (ohne V)	473 083	40,1	473 083	34,4	8 577	46,2	18 131	18 131	876	42,5	10,2
III/V ¹⁾	108 441	9,2	216 882	15,8	2 561	13,8	23 616	11 808	283	13,7	11,0
IV ¹⁾	88 108	7,5	176 216	12,8	2 487	13,4	28 224	14 112	331	16,1	13,3
Einzelfälle ²⁾ der Steuerklasse IV der Steuerklasse V	9 292	0,8	9 292	0,7	144	0,8	15 464	15 464	21	1,0	14,7
	8 411	0,7	8 411	0,6	37	0,2	4 409	4 409	5	0,2	13,1
Insgesamt	1 179 125	100,0	1 375 674	100,0	18 552	100,0	15 734	13 486	2 062	100,0	11,1

1) Ehepaare mit beiderseitigem Bruttolohn, deren Lohnsteuerkarten zusammengeführt werden konnten. - 2) Nicht zusammengeführte Lohnsteuerkarten von Ehegatten mit beiderseitigem Bruttolohn.

Durchschnittswert (9 400 DM) wurde für die Arbeitnehmer der Steuerklasse I ermittelt.

Die durchschnittliche lohnsteuerliche Belastung der Arbeitseinkommen aller Steuerpflichtigen betrug 11,1%. Sie war in der Steuerklasse IV/IV, also bei den beiderseits voll verdienenden Ehepaaren, mit 13,3% am höchsten. Dies überrascht insofern nicht, als diese Steuerpflichtigen, die mit einem Durchschnittseinkommen von 28 200 DM an der Spitze liegen, zumeist in die Progressionszone des Steuertarifs fallen. Die vergleichsweise starke Besteuerung der nach Steuerklasse I besteuerten Alleinstehenden ist an der lohnsteuerlichen Quote von immerhin 12,6% abzulesen, womit sie der

zweithöchsten Belastung unterworfen sind. Die Ehepaare der Steuerklasse III/V, bei denen einer der Ehegatten (Klasse V) in aller Regel nur vergleichsweise geringe Arbeitseinkünfte bezieht, hatten durchschnittlich 11,0% ihres gemeinsamen Bruttolohns als Lohnsteuer abzuführen. Ihre Steuerlastquote liegt damit nur geringfügig über derjenigen der nach Steuerklasse III (ohne V) besteuerten Alleinverdiener, die sich auf 10,2% belief. Die nicht zusammengeführten Einzelkarten von Ehegatten blieben hierbei außer Betracht. Die niedrigste durchschnittliche Belastung mit Lohnsteuer ergab sich bei den Steuerpflichtigen der Klasse II mit 8,9%.

Diplom-Kaufmann K.-J. Hesse

Nutzviehhaltung 1973

Mit der Neufassung des Viehzählungsgesetzes vom 23. September 1973 wurde eine neue Rechtsgrundlage für die jährlich im Dezember stattfindende Allgemeine Viehzählung und die folgenden repräsentativen Viehzwischenzählungen geschaffen. In die jährlich stattfindende Allgemeine Viehzählung werden nunmehr auch alle Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern einbezogen. Bisher galt für diese Orte ein zweijähriger Turnus. Bei den repräsentativen Zwischenzählungen werden im April und August die Bestände an Schweinen, bei der Zwischenzählung im Juni die Bestände an Rindern und Schafen erfaßt. Die Änderungen, die insbesondere den Fragenkatalog bei den Rinder- und Schweinezählungen und den Erhebungsbereich betreffen, waren notwendig geworden, um die nationale Gesetzgebung, die auf dem Viehzählungsgesetz von 1956 beruhte, den Erfordernissen der Europäischen Gemeinschaften anzupassen.

Die ab 1973 alle zwei Jahre erfolgende Aufbereitung der Ergebnisse über die Viehbestände und die Halter von Rindern, Schweinen und Geflügel nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen wird ebenfalls dem EG-Programm angepaßt. Bei Schweinen und Geflügel werden ab 1973 im Dezember nur in jedem vierten Jahr alle vorhandenen Tiere total ermittelt. In den Zwischenjahren fallen Betriebe mit mehr als 1 ha LF in die Erhebung und unter 1 ha LF dann, sofern sie eine Zuchtsau oder drei

andere Schweine oder mindestens 20 Legehennen halten. Die in ihrer Bedeutung als untergeordnet anzusehenden Ziegen und Bienenvölker werden bei der Allgemeinen Viehzählung nur noch im Abstand von vier Jahren, beginnend 1973, erfaßt.

Nicht zuletzt die erheblichen Schwierigkeiten bei der Kontrolle und Neueinteilung der Zählflächen führten dazu, bei den repräsentativen Viehzwischenzählungen künftig anstelle der bisher üblichen Zählflächenstichprobe eine Betriebsstichprobe vorzunehmen. Voraussetzung für die Anwendung dieses Verfahrens war jedoch die Einrichtung einer Betriebsdatei und die maschinelle Aufbereitung der Ergebnisse der jeweils vorhergehenden Allgemeinen Viehzählungen im Dezember. Erstmals im Dezember 1973 wurden deshalb die Bestände der einzelnen Viehhalter nicht mehr wie bisher üblich mit Hilfe von Zähllisten, sondern mit Betriebsbogen erfaßt. Die einzelbetrieblichen Angaben wurden im Statistischen Landesamt maschinell zusammengestellt und damit die Gemeinden der mühsamen und zeitraubenden Auflistung enthoben.

Ponys und Kleinpferde gewinnen an Bedeutung

Der tiefgreifende Strukturwandel, von dem die rheinland-pfälzische Landwirtschaft seit etwa

zwanzig Jahren betroffen ist, führte auch 1973 in der Viehwirtschaft zu einer Reduzierung der Halterzahlen. Wie schon in den Jahren zuvor dürften von dieser Entwicklung, die mit Ausnahme der Schafhalter bei allen Zweigen der Viehwirtschaft zu verzeichnen war, vorwiegend die kleineren Betriebe betroffen worden sein. Abgesehen von den Schafbeständen vergrößerte sich andererseits im Berichtsjahr der durchschnittliche Viehbestand je Halter, so daß die zu rationellerer Bewirtschaftung führende Bestandskonzentration in den Betrieben abermals zunahm.

Die Entwicklung der Pferdebestände innerhalb der letzten 20 Jahre war, bedingt durch den Siegeszug des Schleppers, von hohen Abgangsraten gekennzeichnet, die allmählich geringer wurden. Nach einem Stillstand im Jahre 1971 konnte erstmalig im darauffolgenden Jahr zunächst eine leichte Zunahme der Bestände ermittelt werden, die sich dann 1973 um nicht weniger als 1 150 oder 6,8% auf nahezu 18 000 erhöhten. Die steigende Nachfrage nach Reit- und Wagenpferden dürfte zu diesem Tendenzumschwung nicht unwesentlich beigetragen haben. An Ponys und Kleinpferden, die zum erstenmal gesondert erfragt wurden, standen 4 870 in rheinland-pfälzischen Ställen. Hierdurch ist eine vollständigere Erfassung der gesamten Pferdebestände erreicht worden. Infolge des geänderten Fragenkatalogs sind innerhalb der einzelnen Altersgruppen Vergleiche mit den Ergebnissen früherer Jahre nur bedingt möglich. Die Zahl der Halter von Pferden ging 1973 um 4,8% auf 8 635 zurück, was erneut zu größeren Bestandseinheiten führte. Kamen 1972 noch 1,9 Pferde auf einen Halter, so waren es im Berichtsjahr schon 2,1. Innerhalb der einzelnen Regierungsbezirke ergab sich in Koblenz mit einer Steigerungsrate von + 12,6% die kräftigste Ausdehnung der Pferdebestände, die insgesamt 6 580 umfaßten; mit 8 670 Pferden ist jedoch immer noch nahezu die Hälfte der Bestände im Regierungs-

Viehbestände nach Altersgruppen im Dezember 1972 und 1973

Tierart	1972	1973	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
Pferde	16 829	17 981	6,8
Ponys und Kleinpferde	.	4 869	.
Rinder	678 039	693 164	2,2
Kälber unter 1/2 Jahr oder unter 220 kg Lebendgewicht	228 363	101 939	8,5
1/2 bis 1 Jahr	.	145 737	
1 bis 2 Jahre	144 745	152 185	5,1
Bullen, Ochsen, Schlacht- und Mastkühe 2 Jahre und älter	18 210	12 353	- 32,2
Milchkühe 1)	254 052	253 924	- 0,1
Färsen	32 669	27 026	- 17,3
Schweine	743 565	737 213	- 0,9
Ferkel unter 20 kg	.	218 644	- 1,3
Jungschweine 20 bis 50 kg	671 664	202 480	
Mastschweine	.	241 989	.
Zuchtsauen trächtig	42 270	45 262	7,1
Zuchtsauen nicht trächtig	27 278	25 571	- 6,3
Eber	2 353	3 267	38,8
Schafe	62 822	75 278	19,8
unter 1 Jahr (einschl. Lämmer)	19 605	24 130	23,1
Ziegen	1 112	1 238	11,3
Hühner	4 937 964	4 595 194	- 6,9
Legehennen 1/2 Jahr und älter	3 837 334	3 615 639	- 5,8
Gänse	7 327	6 853	- 6,5
Enten	22 309	22 548	1,1
Truthühner	5 174	5 306	2,6
Bienenvölker	50 273	43 317	- 13,8

1) Einschl. Ammen- und Mutterkühe.

bezirk Rheinhessen-Pfalz anzutreffen. Die geringe Zunahme von + 1,3% bestätigte hingegen erneut die Tendenz zu einer ausgewogeneren Verteilung über alle drei Bezirke.

Rinderbestände um 2,2% höher

Die Rinderbestände, welche sich seit dem Jahre 1968 rückläufig entwickelten und 1972 nur noch 678 000 Tiere umfaßten, erhöhten sich 1973 um 15 000 oder 2,2% auf 693 000. Der geänderte Fragenkatalog beeinträchtigte in vielen Fällen einen Vergleich der Einzelkategorien mit denen des Vorjahres. Bei den unter einem Jahr alten Tieren, die nur in einer Gesamtsumme verglichen werden können, da die Altersabgrenzung von drei auf sechs Monate (bis 220 kg Lebendgewicht) heraufgesetzt wurde, ergab sich eine beachtliche Zunahme um 19 300 (+ 8,5%). Die schon bei der Junizählung festgestellte Wiederaufstockung der Rinderbestände setzte sich somit fort. Während die ein- bis zweijährigen männlichen Rinder um 9,4% zunahmen und 68 600 erreichten, konnte bei den weiblichen Tieren, die erstmals in der Unterteilung nach dem Verwendungszweck ermittelt wurden, eine geringe Ausdehnung um 1,9% auf 83 600 beobachtet werden. Bei letzteren wurden insgesamt 20 200 Tiere zum Schlachten und 63 400 zur Zucht und Nutzung gezählt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich die am Zählungstichtag ermittelten Absichten darüber, ob die Tiere nur zum Schlachten bestimmt sind oder später als Nutz- und Zuchttiere verwendet werden sollen, in den folgenden Monaten teilweise geändert haben können. Färsen, die ab 1973 ebenfalls nach dem Verwendungszweck aufgeteilt wurden, verzeichneten eine deutliche Abnahme um 5 700 oder 17%; sie beliefen sich auf insgesamt

Viehalter und durchschnittlicher Viehbestand je Halter im Dezember 1972 und 1973

Tierart	1972	1973	Veränderung
	Anzahl	Anzahl	%
Viehalter			
Pferde	9 070	8 635	- 4,8
Rinder	49 785	46 555	- 6,5
Schweine	62 160	57 333	- 7,8
Schafe	2 547	3 112	22,2
Ziegen	559	543	- 2,9
Hühner	69 663	51 574	- 26,0
Gänse	1 391	1 244	- 10,6
Enten	2 944	2 709	- 8,0
Truthühner	762	624	- 18,1
Bienenvölker	5 743	.	.
Durchschnittlicher Viehbestand je Halter			
Pferde	1,9	2,1	10,5
Rinder	13,6	14,9	9,6
Schweine	12,0	12,9	7,5
Schafe	24,7	24,2	- 2,0
Ziegen	2,0	2,3	15,0
Hühner	70,9	89,1	25,7
Gänse	5,3	5,5	3,8
Enten	7,6	8,3	9,2
Truthühner	6,8	8,5	25,0
Bienenvölker	8,8	.	.

Viehbestände in den Verwaltungsbezirken im Dezember 1973

Verwaltungsbezirk	Pferde	Rinder		Schweine		Schafe	Hühner		Gänse	Enten	Bienen-völker
		ins-gesamt	Milch-kühe	ins-gesamt	Zucht-sauen		ins-gesamt	Lege-hennen			
Kreisfreie Stadt Koblenz	85	1 293	424	2 730	305	61	31 634	30 871	9	39	169
Landkreise											
Ahrweiler	623	22 817	8 193	9 839	699	5 005	102 292	94 071	154	349	1 262
Altenkirchen (Ww.)	746	27 928	10 108	13 782	1 305	2 351	168 512	135 126	229	704	1 875
Bad Kreuznach	740	28 954	9 607	29 247	2 478	2 355	152 288	102 627	240	571	2 619
Bad Kreuznach, St.	118	348	125	1 027	115	10	5 739	5 675	.	21	199
Birkenfeld	369	27 378	9 049	22 429	1 806	2 365	60 461	55 834	173	379	1 771
Idar-Oberstein, St.	29	889	334	678	66	715	1 086	1 004	.	79	260
Cochem-Zell	183	16 991	5 863	21 352	1 733	2 141	46 219	35 102	66	160	987
Mayen-Koblenz	619	23 344	7 989	87 085	11 837	2 560	539 373	273 614	239	444	1 637
Andernach, St.	88	1 260	335	1 828	57	61	21 297	19 123	.	.	126
Neuwied	847	26 871	9 822	13 345	773	4 541	164 594	129 934	213	684	1 235
Neuwied, St.	165	1 614	599	1 975	29	1 776	36 174	29 701	40	281	247
Rhein-Hunsrück-Kreis	572	52 376	16 740	44 878	2 760	1 947	162 494	140 271	164	493	2 198
Rhein-Lahn-Kreis	711	32 730	10 759	49 392	4 337	3 373	134 176	103 482	198	447	2 780
Lahnstein, St.	20	437	185	142	20	.	3 140	3 138	.	19	218
Westerwaldkreis	1 084	33 099	12 681	11 820	573	5 387	158 947	134 060	333	713	2 420
Reg. Bez. Koblenz	6 579	293 781	101 235	305 899	28 606	32 086	1 720 990	1 234 992	2 018	4 983	18 953
Kreisfreie Stadt Trier	91	1 399	572	1 562	124	29	7 830	7 492	11	12	397
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	558	39 610	14 147	41 791	2 786	4 795	85 901	73 241	270	549	2 508
Bitburg-Prüm	911	116 378	48 099	99 581	14 390	3 609	235 368	193 596	201	385	2 439
Daun	470	47 615	19 998	11 833	1 078	3 015	66 926	62 648	143	319	1 327
Trier-Saarburg	703	35 180	12 582	43 873	4 951	1 553	130 915	108 546	229	325	1 621
Reg. Bez. Trier	2 733	240 182	95 398	198 640	23 329	13 001	526 940	445 523	854	1 590	8 292
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	27	452	158	4 630	256	.	7 782	7 426	21	32	8
Kaiserslautern	152	1 062	450	1 720	148	296	3 812	3 460	40	103	221
Landau i. d. Pfalz	43	651	160	2 373	101	18	7 530	6 737	30	358	158
Ludwigshafen a. Rhein	133	344	126	1 429	32	.	30 422	24 358	48	69	249
Mainz	209	752	176	3 651	136	.	15 651	14 435	73	136	527
Neustadt a. d. Weinstr.	138	1 107	353	1 951	80	1 277	50 753	50 511	426	712	327
Pirmasens	126	1 843	647	1 562	83	767	3 189	2 884	27	217	507
Speyer	30	279	82	351	10	.	3 018	1 964	21	119	147
Worms	126	1 388	574	4 413	269	58	60 993	49 346	119	459	231
Zweibrücken	271	3 188	1 204	4 765	475	1 112	13 175	12 157	35	207	479
Landkreise											
Alzey-Worms	877	5 229	2 021	25 394	2 364	157	999 770	973 709	238	1 146	539
Bad Dürkheim	1 005	3 456	918	12 400	919	2 114	120 109	42 673	155	500	890
Donnersbergkreis	433	25 161	8 563	36 845	4 082	3 062	235 458	136 479	261	1 276	1 516
Germersheim	563	10 355	3 305	17 364	1 455	1 873	98 352	89 380	321	1 757	1 002
Kaiserslautern	770	25 315	8 295	17 120	1 223	4 140	93 527	61 769	477	919	1 812
Kusel	405	30 023	9 868	19 474	1 374	5 494	123 270	69 253	140	885	1 812
Landau-Bad Bergzabern	731	10 438	3 706	16 768	1 154	942	212 208	202 050	258	2 959	1 174
Ludwigshafen	491	4 322	1 381	11 899	981	2 343	75 482	58 854	187	1 200	557
Mainz-Bingen	1 253	6 427	2 321	26 208	2 179	1 815	95 349	73 810	681	1 382	1 546
Bingen, St.	83	240	115	820	93	.	2 065	2 024	.	19	85
Ingelheim am Rhein, St.	149	90	37	1 490	110	216	4 698	4 459	33	44	82
Pirmasens	886	27 409	9 424	22 357	1 577	4 018	97 414	53 869	423	1 539	2 370
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	8 669	159 201	53 732	232 674	18 898	30 191	2 347 264	1 935 124	3 981	15 975	16 072
Rheinland-Pfalz	17 981	693 164	250 365	737 213	70 833	75 278	4 595 194	3 615 639	6 853	22 548	43 317
Kreisfreie Städte	1 431	13 758	4 926	31 137	2 019	4 323	235 789	211 641	860	2 463	3 420
Landkreise	16 550	679 406	245 439	706 076	68 814	70 955	4 359 405	3 403 998	5 993	20 085	39 897

27 000. Im Jahre 1953 gab es in Rheinland-Pfalz nicht weniger als 367 500 Milchkühe. Ihre Zahl ging bis 1972 auf 250 900 zurück; im Berichtsjahr betrug sie 250 400 und verringerte sich nur noch um 0,2%. Schlacht- und Mastkühe nahmen um mehr als vier Fünftel auf 5 300 zu, an Ammen- und Mutterkühen wurden 3 100 ermittelt, das waren 14% mehr als vor Jahresfrist.

Während sich im Jahre 1968 noch 73 200 Betriebe mit der Rinderhaltung befaßten, sank ihre Zahl bis 1972 auf 49 800. Im Berichtsjahr mußte ein weiterer Rückgang um 3 200 auf 46 600 beobachtet werden. Die Betriebe mit Milchkühen schrumpften 1973 relativ noch stärker. Bei einer Abnahmerate von — 7,4% belief sich deren Zahl auf 39 900. Umgekehrt entwickelte sich der durchschnittliche Rinderbestand je Halter, er stieg von 10,3 im Jahre 1968 über 13,6 im Vorjahr auf 14,9 im Dezember 1973.

Eine regionale Betrachtung der Entwicklung der Rinderhaltung ergibt überdurchschnittlich hohe Bestandserweiterungen im Regierungsbezirk Trier und besonders ausgeprägt im milchviehstärksten Landkreis Bitburg-Prüm, der eine Zunahme um 8,2% auf 116 400 Rinder verzeichnete.

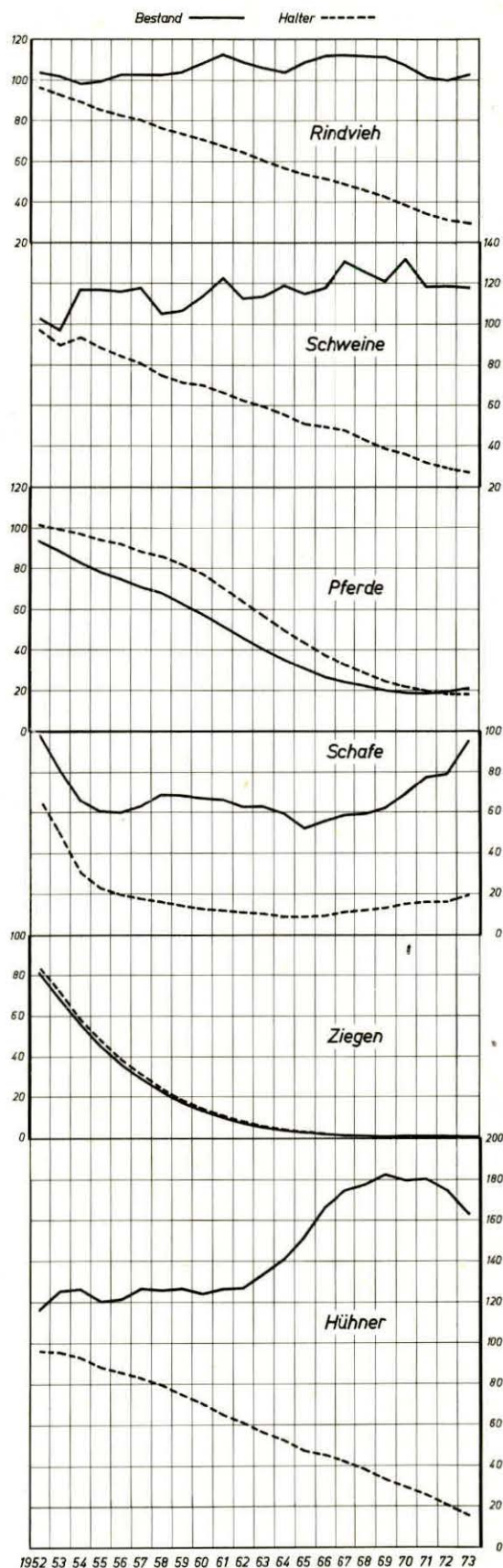
Zwar wurden im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz Ende 1973 mit 159 000 Rindern noch 1,5% mehr als vor Jahresfrist gezählt, es konnten jedoch recht unterschiedliche Bestandsveränderungen innerhalb der einzelnen Landkreise beobachtet werden. Hohe Abgangsraten ergaben sich für die Landkreise Alzey-Worms (— 15%), Mainz-Bingen und Ludwigshafen (jeweils — 11%), denen überdurchschnittliche Zuwachsraten für Pirmasens (+ 7,2%), Kaiserslautern (+ 3,8%) und Kusel (+ 2,3%) gegenüberstanden. Der Rinderbestand im Regierungsbezirk Koblenz blieb unverändert, wobei der Landkreis Altenkirchen mit rund 1 000 Tieren (+ 3,8%) die relativ größte Aufstockung aufzuweisen hatte, während im Rhein-Hunsrück-Kreis die stärkste Verminderung zu verzeichnen war, die 1 400 (— 2,7%) ausmachte.

Bestände an trächtigen Zuchtsauen kräftig erhöht

Die Schweinebestände, welche im Dezember 1970 mit 827 400 ihre bisher höchste Anzahl erreicht hatten, gingen im darauffolgenden Jahr auf 741 500 zurück und haben sich seitdem kaum verändert. Anfang Dezember 1973 wurden 737 200 Schweine ermittelt, das waren 0,9% weniger als vor Jahresfrist. Leicht erhöht haben sich die Bestände an Zuchtsauen, die sich auf 70 800 beliefen gegenüber 69 500 im Jahr zuvor. Bei einem Vergleich dieser Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß nach dem ab 1973 geltenden neuen Fragenkatalog, wonach Schweine nicht mehr nach Alters-, sondern Gewichtsklassen erhoben werden, schon die nicht trächtigen Jungsaunen ab 50 kg erfaßt wurden, während sie bei früheren Zählungen mindestens sechs Monate alt sein mußten, um in diese Kategorie zu fallen. Bei den trächtigen Zuchtsauen, deren Zahl für die demnächst zu erwartende Entwicklung der Bestände

Viehhaltungen und -bestand 1952-1973

1950 = 100



58/74

STATISTISCHES LANDESBÜRO RHEINLAND-PFALZ L

von entscheidender Bedeutung ist, konnte eine kräftige Zunahme um rund 3 000 (+ 7,1%) auf 45 300 festgestellt werden. Es kann daher angenommen werden, daß viele Betriebe das Ziel verfolgen, eine deutliche Erhöhung der Schweinebestände in absehbarer Zeit zu erreichen. Auf diese Annahme deutet auch die Bestandsentwicklung bei den anderen trächtigen Sauen hin, deren Zahl um 4,1% wuchs und 34 700 umfaßte, dagegen erfuhren die nicht trächtigen anderen Sauen eine Reduzierung um 21% auf 16 700. Bei den Ebern stieg ferner der Bestand um 900 auf 3 300 Tiere. Die Zunahme dürfte allerdings teilweise (darauf zurückzuführen sein, daß ab 1973 in dieser Position auch Jungeber ab 50 kg erfaßt werden. Bei den Ferkeln, Jung- und Mastschweinen ist ein Vergleich mit den früher erfragten Altersgruppen nur in eingeschränktem Maße möglich. Einen zuverlässigen Vergleich mit der entsprechenden Zahl des Vorjahres ergibt die Zusammenfassung der Positionen Ferkel, Jung- und Mastschweine. Davon wurden Anfang Dezember 1973 insgesamt 663 100 ermittelt gegenüber 671 700 im Jahr zuvor.

Die rückläufige Entwicklung der Zahl der schweinehaltenden Betriebe setzte sich im Berichtsjahr abermals fort. Mit 57 300 wurden 4 800 oder 7,8% weniger Schweinehalter festgestellt als vor Jahresfrist. Seit dem Jahre 1970 schrumpfte die Zahl der Schweinehalter um 19 400, das waren jährlich rund 6 500 weniger. In Verbindung damit stand eine erneute Bestandskonzentration. Betrug der durchschnittliche Schweinebestand je Halter 1971 noch 10,9, so stieg er 1972 auf 12,0 und erreichte im Berichtsjahr 12,9.

Innerhalb der einzelnen Landkreise verfügten über die höchsten Schweinebestände Bitburg-Prüm (99 600), Mayen-Koblenz (87 100) und der Rhein-Lahn-Kreis (49 400). Während in Landkreisen mit geringen Beständen meist Reduzierungen gegenüber 1972 beobachtet werden konnten, verlief die Entwicklung in Gebieten mit ausgeprägter Schweinehaltung fast durchweg umgekehrt.

Zunehmende Ausweitung der Schafbestände

Bei den Schafen, die von 64 900 im Jahre 1953 auf 41 300 im Jahre 1965 zurückgegangen waren, zeigte sich 1966 ein Tendenzumschwung, der bis heute ohne Unterbrechung zu einer deutlichen Ausweitung der Herden führte. Mit 75 300 Schafen wurden 1973 12 500 oder ein Fünftel mehr gezählt als im Jahr zuvor. Die Steigerungsrate ist die höchste innerhalb der letzten 20 Jahre. Jungschafe verzeichneten eine Zunahme um 4 500 auf 24 100

und an über einem Jahr alten weiblichen Zuchtschafen, denen für eine weitere Ausdehnung der Bestände eine ausschlaggebende Rolle zukommt, wurden 45 400 ermittelt, das war rund ein Fünftel mehr als vor Jahresfrist. Die Zahl der Schafhalter, die 1972 nur ganz geringfügig angestiegen war, vergrößerte sich um 22% und erreichte 3 112. Die aufgezeigte Entwicklung verdeutlicht die zunehmende Bedeutung der Schafhaltung, die in engem Zusammenhang mit der wachsenden Beliebtheit der Koppelschafhaltung und auch mit den weiter ausgedehnten Brachflächen gesehen werden muß. Hier kommt den Schafen eine wachsende Bedeutung hinsichtlich des Landschaftsschutzes zu.

Als fast bedeutungslos dürften die Ziegenbestände gelten, die im Berichtsjahr erstmals seit vielen Jahren eine leichte Ausweitung erfuhren und 1 200 Tiere umfaßten. Die Zahl der Ziegenhalter reduzierte sich hingegen um 2,9%.

Legehennenbestände seit 1970 rückläufig

Die Bestände an Hühnern wurden seit 1960 zunächst kontinuierlich erhöht, erreichten 1969 mit 5,16 Mill. ihren bisher höchsten Umfang und gingen von 1970 bis 1972 geringfügig zurück. Anfang Dezember 1973 gab es 4,60 Mill. Hühner gegenüber 4,94 Mill. vor Jahresfrist; das entspricht einer Abnahme um 6,9%, die somit kräftiger ausfiel als in den vorhergehenden Jahren. Relativ am stärksten von diesem Rückgang betroffen wurden Schlacht- und Masttiere, von denen mit 452 000 ein Fünftel weniger vorhanden waren. Die Bestände an Legehennen von einem halben Jahr und älter, die seit 1970 eine abnehmende Tendenz aufzuweisen haben, wurden um 5,8% vermindert und beliefen sich auf 3,62 Mill.

Nicht weniger als 18 100 Hühnerhalter schieden 1973 aus, so daß ihre Zahl auf 51 600 schrumpfte. Das Ausmaß der beschleunigten strukturellen Umschichtung zeigt sich besonders daran, daß die Hühnerhalter innerhalb der letzten fünf Jahre um beinahe 74 000 abnahmen. In Betrieben und außerlandwirtschaftlichen Haushalten mit Hühnern wurden 1973 durchschnittlich 89,1 Tiere gehalten gegenüber 70,9 im Vorjahr.

Die Bestände an Bienenvölkern folgten der langfristigen Entwicklung. Gab es 1953 noch 98 900 Bienenvölker, so sank deren Zahl allmählich ab, erreichte 1972 nur noch 50 300 und verminderte sich bis Ende 1973 um weitere 14% auf 43 300.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Tuberkulose 1950 - 1972¹⁾

Die Entwicklung der Tuberkuloseerkrankungen der beiden letzten Jahrzehnte ist gekennzeichnet von einem enormen Rückgang der Krankheitshäufigkeit. Dennoch

ist die Tuberkulose auch heute noch unter den meldepflichtigen Infektionskrankheiten sowohl ihrer Häufigkeit als auch ihrer sozialen Auswirkungen wegen die bedeutendste.

Die statistische Erfassung der Erkrankungsfälle erfolgt zum einen anhand der seuchenpolizeilichen Mel-

¹⁾ Wiedergabe des gekürzten Manuskripts eines Vortrages bei der Arbeitstagung der Tuberkulose-Fürsorgeärzte im Lande Rheinland-Pfalz am 27. März 1974 in Bad Münster am Stein-Ebernburg.

Jahr	Tuberkulose der Atmungsorgane				Tuber- kulose anderer Organe	Tuberkulose der Atmungsorgane				Tuber- kulose anderer Organe
	ins- gesamt	ansteckend (offen)		nicht ansteckend (aktiv geschlossen)		ins- gesamt	ansteckend (offen)		nicht ansteckend (aktiv geschlossen)	
		mit Bazillen- nachweis	ohne Bazillen- nachweis				mit Bazillen- nachweis	ohne Bazillen- nachweis		
	Anzahl					Auf 100 000 der Bevölkerung				
1950	23 719	4 642	3 312	15 765	5 975	778,5	152,4	108,7	517,4	196,1
1955	24 507	5 763	3 052	15 692	5 808	741,5	174,4	92,3	474,8	175,7
1960	19 241	4 436	1 918	12 887	3 872	564,1	130,0	56,2	377,8	113,5
1965	12 530	3 280	1 032	8 218	2 674	349,8	91,6	28,8	229,4	74,7
1966	12 033	3 264	950	7 819	2 633	333,1	90,3	26,3	216,4	72,9
1967	11 277	2 960	728	7 589	2 489	311,1	81,6	20,1	209,3	68,7
1968	10 621	2 774	606	7 241	2 428	291,4	76,1	16,6	198,7	66,6
1969	9 785	2 453	550	6 782	2 370	266,5	66,8	15,0	184,7	64,6
1970	8 806	2 312	463	6 031	2 092	240,7	63,2	12,7	164,8	57,2
1971	8 269	2 065	372	5 832	1 995	224,8	56,1	10,1	158,5	54,2
1972	6 390	.	.	.	1 569	173,2	.	.	.	42,5

dungen über aufgetretene Infektionen, zum anderen mittels Nachweisung der Tuberkulose-Fürsorgefälle durch die Gesundheitsämter im Wege eines Individual-Zählblattverfahrens. Auf diesem letztgenannten Verfahren basieren die Ergebnisse der amtlichen Tuberkulosestatistik, die gegenüber dem nur regional gegliederten seuchenstatistischen Material insofern tiefere Einblicke in das tuberkulöse Krankheitsgeschehen zulassen, als hierbei Krankenstand und Krankenzug nach Geschlecht und Altersgruppen diagnostisch differenziert werden können. Da das heute übliche Individual-Zählblattverfahren erst im Jahre 1965 das bis dahin bestehende Verfahren der Globalmeldung ablöste, und diese zuvor hinsichtlich der zu erfassenden Kriterien mehrfach geändert wurde, können nicht alle Entwicklungen ab dem Jahre 1950 aufgezeigt werden.

Tuberkuloseerkrankungen auf ein Viertel reduziert

Im Jahre 1950 gabe es rund 30 000 durch die rheinland-pfälzischen Fürsorgestellten registrierte Personen mit einer aktiven Tuberkulose. Der damalige Morbiditätswert belief sich auf 985 pro 100 000 Einwohner. 1972 waren es dagegen nur noch 8 000 Personen mit einer solchen Erkrankung, und die entsprechende Erkrankungsziffer lautete 216. Das bedeutet einen Rückgang der Erkrankten-Zahl um 73, der Morbidität um 78%. Dem in den Jahren 1951 und 1952 erstmaligen Abfallen der Nachkriegsmorbidität folgte in den drei Anschlußjahren ein Aufsteigen zu einem zweiten und letzten Gipfelpunkt. Dieser Verlauf wurde im wesentlichen durch einen erneuten Anstieg der offenen Lungentuberkulose bewirkt, welche in diesen Jahren etwa 30% der Erkrankungsfälle insgesamt und gut ein Drittel aller Lungentuberkulosen ausmachte. Die Zunahme der ansteckenden offenen Lungentuberkulose anfangs der 50er Jahre dürfte ursächlich noch in Zusammenhang mit der unmittelbaren Nachkriegsmorbidität gestanden haben. Offensichtlich ist der 1955 erreichte Stillstand das Ergebnis der erfolgreichen Anwendung wirksamer Chemotherapie, welcher - unterstützt durch die neuzeitliche Lungenchirurgie und die Normalisierung der allgemeinen sozialen Bedingungen - auch das ab 1956 ständige Absinken der Bestandsziffern zu danken sein dürfte.

Frauen weniger von Tuberkulose betroffen als Männer

Zahlen über die Erkrankten nach dem Geschlecht liegen erst ab dem Jahre 1956 vor. Damals waren von den 29 650 Erkrankten gut 58% männlichen Geschlechts. Bezogen auf die geschlechtsspezifischen Bevölkerungszahlen ergab sich für die Männer ein noch sehr viel ungünstigeres Verhältnis. Für diese wurde der Morbiditätswert 1 125, für die Frauen nur ein solcher von 715 ermittelt. Im Vergleich der absoluten Zahlen stellte sich das Verhältnis Frauen zu Männern auf 1 zu 1,4. Wesentlich verändert zeigt sich das Verhältnis der Geschlechter der Erkrankten im Jahre 1972. Von den insgesamt rund 8 000 Tuberkulösen sind nunmehr ein Drittel Frauen; es ergibt sich also das Geschlechterverhältnis 1 zu 2. Auch die beiden Morbiditätswerte (301 für die Männer und 137 für die Frauen) lassen den im Vergleich zu den Männern etwas stärkeren Morbiditätsrückgang bei den Frauen erkennen. Diese Entwicklung setzte 1960 ein. Ab diesem Jahre hat sich die Morbiditätsrelation der Männer zunehmend verschlechtert.

Die Aussagen über den zeitlichen Verlauf der Tuberkulose insgesamt haben - mit etwas verminderten Morbiditätswerten - auch ihre Gültigkeit für die pulmonale Tuberkulose, die, ihres zahlenmäßigen Gewichtes wegen - sie stellt zwei Fünftel aller Tuberkulosen - das statistische Bild weitgehend bestimmt. Da bei der extrapulmonalen Tuberkulose, zumindest ab Beginn der 60er Jahre, kaum noch geschlechtsspezifische Unterschiede feststellbar sind, gilt auch das hinsichtlich der Geschlechterrelation für die Tuberkulose insgesamt Gesagte analog für die Tuberkulose der Atmungsorgane.

Lungentuberkulose im höheren Lebensalter häufiger

Bei der Betrachtung der Altersguppierung der an einer Tuberkulose der Atmungsorgane Erkrankten findet sich - ausgenommen die beiden letzten Altersbereiche der 60- bis 70jährigen und der über 70jährigen - in allen Gruppen eine stark rückläufige

Altersgruppe	Tuberkulose der Atmungsorgane			Tuberkulose anderer Organe		
	1965	1972	Veränderung	1965	1972	Veränderung
	je 100 000 Einwohner		%	je 100 000 Einwohner		%
unter 5 Jahre	38,9	9,5	- 75,5	3,4	1,6	- 52,9
5 - 10 "	81,1	20,7	- 74,5	7,2	2,5	- 65,3
10 - 15 "	66,3	18,1	- 72,7	6,5	2,3	- 64,6
15 - 30 "	72,6	60,6	- 16,5	15,8	8,3	- 47,5
30 - 50 "	74,3	56,0	- 24,6	22,5	16,1	- 28,4
50 - 60 "	82,2	63,2	- 23,1	17,2	20,7	+ 20,3
60 - 70 "	87,7	70,0	- 20,2	16,4	10,2	- 37,8
70 und mehr "	56,3	73,4	+ 30,4	11,9	13,6	+ 14,3

ge Morbidität, und zwar beträgt der Rückgang bei den unter 10jährigen rund 94%, bei den 10- bis 20jährigen rund 85%, bei den 20- bis 30jährigen 80%, bei den 30- bis 40jährigen etwa 86%, bei den 40- bis 50jährigen 77%, und bei den 50- bis 60jährigen 68%. Innerhalb der beiden letzten Altersgruppen ist zwar ein stetiger, jedoch bis 1965 nicht kontinuierlicher Rückgang festzustellen. Das mag nicht zuletzt an einer unterschiedlichen Erfassungsintensität bei den alten Menschen liegen. Leider liegen erst ab 1965 die Zugänge in einer Altersgliederung vor, so daß sich ein Vergleich der Ursachenfindung ausschließt. Setzt man bei den beiden letzten Altersgruppen die Anfangs- und Endwerte jeweils zueinander in Beziehung, so errechnen sich Rückgänge um 55 und um 15%. Diese beiden Werte liegen im Vergleich zu denen der jüngeren Altersbereiche sehr viel tiefer; ein Beweis dafür, daß man bisher der Lungentuberkulose bei älteren Menschen weniger Herr werden konnte, als dies bei den Erkrankten der jüngeren und mittleren Lebensalter der Fall war. Überdies zeigt sich ein Blick auf die Werte des Jahres 1972 eine deutliche Morbiditätsspitze bei den über 60jährigen (311) und über 70jährigen Erkrankten (281). Die Gipfelwerte der Jahre 1956 bis 1958 lagen dagegen in der Gruppe der 30- bis 40jährigen, die der Jahre 1960 bis 1964 in der Gruppe der 40- bis 50jährigen und die der nachfolgenden Jahre ausschließlich in der vorletzten Gruppe der 60- bis 70jährigen. Allerdings mag hierzu auch eine damals unzureichende Erfassung der alten Leute beigetragen haben.

Die altersmäßige Verschiebung der erfaßten Fälle von extrapulmonaler Tuberkulose ist weniger stark ausgeprägt. Hier ergibt sich lediglich ein Wechsel des Häufigkeitsmaximums von der Gruppe der 30- bis 40jährigen in die nachfolgende der 40- bis 50jährigen, und zwar zu Beginn der 60er Jahre. Die Rückentwicklung der Bestandszahlen verläuft bei der extrapulmonalen Tuberkulose ebenfalls fast kontinuierlich, allerdings mit dem auffallenden Unterschied, daß der Altersbereich der 40- bis 50jährigen und der 50- bis 60jährigen weniger begünstigt ist, als dies bei der Tuberkulose der Atmungsorgane der Fall ist. Bei dieser ergab sich in den beiden Altersgruppen ein Rückgang um 77 bzw. 68%, bei der extrapulmonalen Tuberkulose liegen die Werte bei — 52 und — 44%. Hingegen verläuft bei der Organtuberkulose wiederum die Rückentwicklung des Krankenbestandes der über 70jährigen weit günstiger als bei der pulmonalen Tuberkulose. Hier stehen sich Abnahmen von — 38% (Organtuberkulose) und — 15% (Tuberkulose der Atmungsorgane) gegenüber.

Auch Zugänge stark rückläufig

Ebenso wie der Krankenstand haben sich die Zugangszahlen seit 1950 sehr stark zurückentwickelt. Den 10 700 Zugängen des Jahres 1951 - es ist dies die höchste Zahl in der Nachkriegszeit - standen 1972 nur noch 2 300 Fälle gegenüber. Auf 100 000 Einwohner bezogen ergab sich für 1950 der Morbiditätswert 346, für 1972 die Ziffer 62,1. Das bedeutet einen Rückgang der absoluten Zugänge um annähernd 79, der Zugangsziffer um 82%. Unter Außerachtlassung der Zugänge des Jahres 1965, welche infolge der damaligen Umstellung des Berichtsverfahrens auf das vorerwähnte Zahlkarten-Individualverfahren nicht vergleichbar sind, verlief die Rückentwicklung der Zugänge insgesamt seit Beginn der 50er Jahre kontinuierlich. Bei den Zugängen an Tuberkulosen der Atmungsorgane, die im Schnitt des Zeitverlaufs etwa 83% aller Zugänge ausmachten, sind die Relationen des Rückgangs fast die gleichen, wie bei den Zugängen insgesamt, nämlich — 79% für die absoluten Zahlen und — 81% für die Zugangsziffer.

Stärkste Rückentwicklung im Kindesalter

Aus den ab 1961 vorliegenden Zahlen der Zugänge nach Geschlecht ist zu entnehmen, daß die

Zugänge an Tuberkulose der Atmungsorgane nach Altersgruppen 1965 - 1972

Jahr	Alter in Jahren							
	unter 10	10 - 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 70	70 und mehr
	Auf 100 000 der Bevölkerung							
1965	59,0	69,6	72,2	67,8	82,0	82,2	87,7	56,3
1966	63,3	71,0	88,9	85,3	94,2	108,0	113,5	87,4
1967	44,8	64,6	84,2	66,8	87,5	92,5	99,5	72,8
1968	35,5	57,6	77,3	70,3	84,5	91,0	93,5	80,0
1969	30,1	46,1	71,1	63,0	71,2	78,5	81,9	78,4
1970	23,8	41,8	76,1	59,2	72,4	78,0	91,0	76,3
1971	17,6	35,0	74,2	61,0	62,7	74,9	89,5	76,0
1972	15,8	29,9	71,7	52,5	59,8	63,2	70,0	73,4

Jahr	Insgesamt		Tuberkulose der Atmungsorgane								Tuberkulose anderer Organe							
			zusammen		Erst- erkrankung		Wieder- erkrankung		Zugänge aus anderen Ländern		zusammen		Erst- erkrankung		Wieder- erkrankung		Zugänge aus anderen Ländern	
	An- zahl	auf 100 000 Einw.	An- zahl	auf 100 000 Einw.	An- zahl	%	An- zahl	%	An- zahl	%	An- zahl	auf 100 000 Einw.	An- zahl	%	An- zahl	%	An- zahl	%
1965	3 094	86,7	2 564	71,9	2 012	78,5	463	18,1	89	3,5	530	14,9	430	81,1	89	16,8	11	2,1
1966	3 774	104,8	3 129	86,9	2 303	73,6	589	18,8	116	3,7	645	17,9	507	78,6	102	15,8	9	1,4
1967	3 262	90,1	2 691	74,3	1 911	71,0	526	19,5	111	4,1	571	15,8	424	74,3	104	18,2	14	2,5
1968	3 140	86,4	2 563	70,5	1 944	75,8	517	20,2	102	4,0	577	15,9	458	79,4	108	18,7	11	1,9
1969	2 829	77,3	2 258	61,7	1 685	74,6	472	20,9	101	4,5	571	15,6	454	79,5	105	18,4	12	2,1
1970	2 730	74,9	2 229	61,1	1 660	74,5	481	21,6	88	3,9	501	13,7	395	78,8	94	18,8	12	2,4
1971	2 579	70,3	2 112	57,5	1 518	71,9	488	23,1	106	5,0	467	12,7	378	80,9	84	18,0	5	1,1
1972	2 287	62,1	1 887	51,2	1 379	73,1	435	23,1	73	3,9	400	10,9	300	75,0	92	23,0	8	2,0

Anteile der männlichen Erkrankten innerhalb der Jahre zwischen 64 und 68% und die der weiblichen Erkrankten zwischen 32 und 36% variierten. Von der Zugangshäufigkeit her hat sich der Frauenanteil zwischen 1961 und 1972 etwas stärker verringert (— 72%) als derjenige der Männer (— 68%). Eine ausgesprochene geschlechtsspezifische Entwicklung nach einer Richtung gibt es jedoch nicht. Nach Altersgruppen gegliedert liegen die Zugänge ab 1965 vor. Der Verlauf der Zugangsziffer für die pulmonale Tuberkulose ist bis auf die Gruppe der über 70jährigen bei mehr oder weniger starken Schwankungen abfallend. Am stärksten ist die Rückentwicklung im Kindesalter (— 73%), auffälligerweise am wenigsten in der Gruppe der 20- bis 30jährigen (— 0,7%), stärker wieder (zwischen — 20,2% und — 23,1%) in den reiferen Jahren und in den Jahren des beginnenden Alterns. Die Zunahme der Zugänge unter den über 70jährigen korrespondiert mit der bereits schon bei den Bestandszahlen getroffenen Feststellung der geringsten Rückentwicklung der Morbidität in diesem Altersbereich.

Bei den Zugängen von extrapulmonaler Tuberkulose ist die Relation des Rückgangs fast ähnlich der der pulmonalen Tuberkulose. Für den Rückgang der absoluten Zahl des Jahres 1950 (1 591 Fälle) auf die Zahl der Zugänge des Jahres 1971 (400 Fälle) errechnet sich ein Wert von — 75%. Etwas höher, und zwar bei — 79% liegt der Rückgang der Häufigkeitsziffer zwischen 1950 (52,9) und 1972 (10,9).

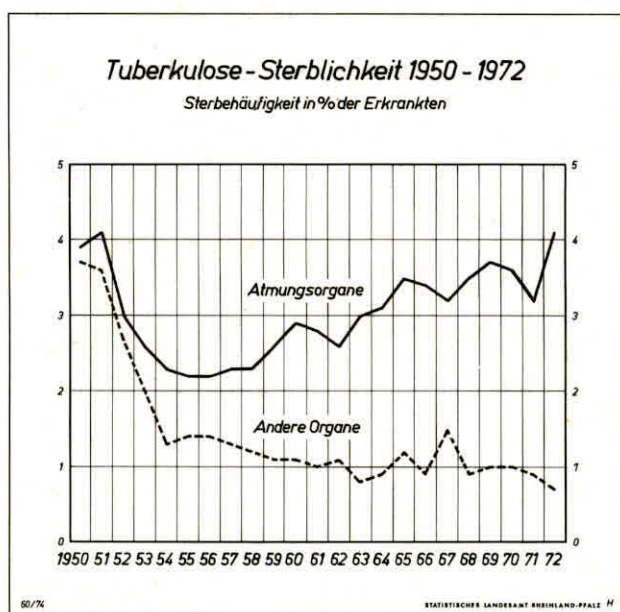
Anders als bei den Zugängen mit pulmonaler Tuberkulose überwiegen bei den Zugängen von extrapulmonaler Tuberkulose die Frauen, nicht nur in der absoluten Zahl, sondern auch der Häufigkeitsziffer nach. Die Divergenz zwischen den Anteilen der Geschlechter ist hier allerdings nicht so groß wie bei den Zugängen der pulmonalen Tuberkulose. Auch hier variieren die Anteile der Geschlechter innerhalb der Jahre, und zwar der Männeranteil zwischen 42 und 48%, also immerhin 20 Prozentpunkte unter dem Anteil bei Zugängen durch Tuberkulose der Atmungsorgane. Umgekehrt wie bei den Zugängen infolge pulmonaler Tuberkulose ist

auch die Quote des Rückganges der Häufigkeitsziffer bei den Frauen geringer als bei den Männern; sie sank nur um rund 60% gegenüber — 65% bei den Männern. Untersucht man die Rückläufigkeit der Zugänge an extrapulmonaler Tuberkulose innerhalb der einzelnen Altersgruppen, so finden sich die stärksten Häufigkeitsrückgänge in den Altersbereichen 5 bis 10 Jahre (— 65,3%) und 10 bis 15 Jahre (— 64,6%). Bei den Kleinkindern und den Kindern des Vorschulalters (unter 5 Jahre) liegt der Rückgang der Häufigkeit mit — 52,9% um annähernd 23 Prozentpunkte unter dem für die Zugänge an Tuberkulose der Atmungsorgane ermittelten Morbidität. Zunahmen zeigen sich in der Gruppe der 50- bis 60jährigen (+ 20,3%) und in der Gruppe der über 70jährigen (+ 14,3%).

Zunehmender Anteil der Wiedererkrankungen

Von Interesse dürfte eine Entwicklung sein, die sich ab 1965 bei den im Rahmen der Zugänge nachgewiesenen Wiedererkrankungen - neben diesen zählen zu den Zugängen noch die Ersterkrankungen und die Zugänge aus anderen Ländern - an Tuberkulose der Atmungsorgane ergab. Während innerhalb der Jahre der jeweilige Anteil der Ersterkrankungen zwischen 70 und 80% schwankt, zeigt sich bei den Wiedererkrankungen eine kontinuierliche Zunahme des Anteils von 18,1% im Jahre 1965 auf 23,1% im Jahre 1972. Natürlich besagt dies nicht, daß laufend mehr Personen ein weiteres Mal an Tuberkulose erkranken, auch nicht der einwohnerbezogenen Häufigkeit nach - auch diese Ziffern sind fallend - wohl aber erhalten die Wiedererkrankungen unter den Zugängen der Tuberkulose der Atmungsorgane zunehmend ein größeres zahlenmäßiges Gewicht.

Unter Tuberkulosemortalität und -letalität werden bestimmte Sterbehäufigkeiten verstanden, und zwar unter Mortalität die Häufigkeit der Sterbefälle auf 10 000 oder 100 000 Einwohner einer bestimmten Basisbevölkerung, unter Letalität die Häufigkeit der Todesfälle im Verhältnis zur Zahl der spezifischen Erkrankung. Den absoluten Sterbezahlen zufolge wurde die Todesursache Tuberkulose der Atmungsorgane im Jahre 1950 in 920, im



Jahre 1972 nur noch in 265 Fällen diagnostiziert, wobei die korrespondierenden auf 100 000 Einwohner bezogenen Mortalitätswerte 31,0 und 7,2 lauten. Damit ergibt sich ein Rückgang der Sterblichkeit durch pulmonale Tuberkulose um rund 77%. Noch stärker ist der Rückgang der Sterblichkeit durch extrapulmonale Tuberkulose. Der Sterbezahl 233 im Jahre 1950 steht die Sterbezahl 11 im Jahre 1972 gegenüber. Ausgangs- und Endwert sind für diesen Zeitraum mit den Mortalitätsziffern 7,8 und 0,3 be-

legt, was einen Rückgang um mehr als 96% bedeutet.

Vermehrte Alterstuberkulose bewirkt höhere Tuberkulose-Letalität

Übersetzt man die Letalitätswerte der genannten Jahre für die pulmonale Tuberkulose (1960 : 3,9%; 1972 : 4,1%) und die extrapulmonale Tuberkulose (1950 : 3,7%; 1972 : 0,7%) in zwei Kurven, so gehen diese bei anfänglichem Parallelverlauf auseinander, und zwar ist der Kurventrend bei den Atmungsorganen aufsteigend, bei den anderen Organen abfallend. Das bedeutet, daß die auf der Erkrankungszahl basierende Sterbequote bei der Tuberkulose der Atmungsorgane entgegen den landläufigen Erwartungen zunimmt. Hauptsächlichste Ursache hierfür dürfte die bereits angesprochene zunehmende Verlagerung der Tuberkulose in die höheren Altersbereiche und die Zunahme der älteren Bevölkerung ganz allgemein sein. 1950 belief sich der Anteil der an Tuberkulose der Atmungsorgane gestorbenen unter 60jährigen auf 63,8%, der der über 60jährigen auf 36,2%. Im Jahre 1972 waren die Größenverhältnisse genau umgekehrt; es verstarben ungleich weniger unter 60jährige, nämlich nur 29,8%, als über 60jährige, deren Anteil sich auf 70,2% stellte. Die Zunahme der für die Tuberkulose der Atmungsorgane festgestellten Quote wird sicherlich auch dadurch bewirkt, daß sich das Sterberisiko der durch ihr Alter anfälligeren Menschen bei Vorhandensein einer aktiven Lungentuberkulose übernormal vergrößert.

R. Zirwes

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973					1974		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 685	3 698	3 691	3 691	3 693	3 701	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 204	2 137	1 228	1 616	2 191	1 942	1 112	1 419 ^p	2 222 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,0	5,8	3,9	5,7	7,0	6,2	3,5 ^p	5,0 ^p	7,1 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 420	3 083	3 080	2 928	3 247	3 230	2 886	2 738 ^p	3 228 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,3	8,3	9,8	10,3	10,4	10,3	9,2 ^p	9,6 ^p	10,3 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene) 3)	Anzahl	3 660	3 682	4 448	3 479	3 800	3 966	3 633	3 391 ^p	3 920 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,9	10,0	14,2	12,3	12,1	12,6	11,6 ^p	11,9 ^p	12,5 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	82	76	65	77	67	96	93	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	24,0	24,7	21,1	26,3	20,6	29,7	32,2	...	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 240	- 599	- 1 368	- 551	- 553	- 736	- 747 ^p	- 653 ^p	- 692 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,7	- 1,6	- 4,4	- 1,9	- 1,8	- 2,3	- 2,4 ^p	- 2,3 ^p	- 2,2 ^p
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 377	10 464	9 788	8 616	10 136	6 944	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	9 150	8 997	8 037	7 379	7 967	7 986	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 227	1 467	1 751	1 237	2 169	- 1 042	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 508	10 958	10 018	8 672	9 450	9 936	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	12,9	14,7	20,4	20,3	12,9	30,7	37,6	38,1	33,2
* Männer	1 000	7,8	8,5	13,9	14,0	7,4	20,7	25,1	25,2	21,0
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	776	715	1 948	3 229	675	1 837	1 461	1 395	681
Bauberufe	Anzahl	887	1 006	1 828	1 617	789	3 388	4 779	5 024	4 397
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	5 746	6 256	8 711	7 931	5 650	13 823	16 474	16 946	15 089
Offene Stellen	Anzahl	27 090	28 810	26 724	29 938	31 513	13 995	15 064	15 929	17 115
Männer	Anzahl	16 842	18 662	17 223	19 608	20 228	8 829	9 419	9 683	10 091
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	316	444	380	509	593	161	197	281	307
Bauberufe	Anzahl	2 623	2 704	2 685	3 163	3 216	530	848	780	803
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	11 549	13 068	11 933	13 172	13 820	5 705	5 816	6 018	6 466
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	678	693	.	.	.	693	.	.	.
* Milchkühe	1 000	251	250	.	.	.	250	.	.	.
* Schweine	1 000	744	737	.	.	773	737	.	.	725 ^p
* Zuchtsauen	1 000	70	71	.	.	73	71	.	.	72 ^p
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	42	45	.	.	45	45	.	.	47 ^p
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	16	16	17	14	14	18	19	15	17
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	98	93	106	90	93	104	97	84	91
* Hausschlachtungen	1 000	18	18	28	22	21	32	26	20	21
* Schlachtmengen 5)	1 000 t	11,1	10,5	10,8	9,5	10,0	10,7	10,8	9,3	10,4
* Rinder	1 000 t	4,3	4,3	4,4	3,7	4,0	4,6	4,8	4,0	4,5
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,6	6,2	6,3	5,7	5,9	5,9	5,9	5,2	5,7
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier 6)										
* für Legehennenküken	1 000	165	167	132	250	300	57	168	153	248
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch 7)	1 000 kg	61	68	93	94	48	68	105	83	53
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	80	78	75	72	86	69	73	71	85
* an Molkereien geliefert	%	83,1	84,5	82,5	81,7	82,0	82,7	83,3	82,5	82,2
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,3	9,6	10,3	11,0	8,9	9,4	10,1	10,9

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973					1974		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	3 059	2 997	3 018	3 007	3 008	2 981	2 959	2 944	2 938
* Beschäftigte	1 000	404	407	403	404	406	405	403	401	401
* Arbeiter 2)	1 000	298	299	296	297	298	295	293	292	292
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	45 571	45 676	45 872	44 800	47 628	41 260	45 014	42 166	44 601
Löhne und Gehälter	Mill. DM	591	669	601	578	611	844	656	616	684
* Löhne	Mill. DM	384	434	394	370	400	510	423	386	437
* Gehälter	Mill. DM	207	235	207	208	211	334	233	230	247
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	76	74	82	73	69	103	99	94	107
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	87	92	96	80	94	95	92	84	86
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	4	1	2	1	2	1	2	2	2
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	83	91	94	79	92	94	90	82	84
* Heizölverbrauch	1 000 t	207	216	250	232	247	230	215	191	201
* leichtes Heizöl	1 000 t	40	39	51	48	48	41	42	38	39
* schweres Heizöl	1 000 t	167	177	199	184	199	189	173	153	162
* Stromverbrauch	Mill. kWh	847	871	837	816	882	848	894	854	968
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	299	283	313	284	308	294	294	289	325
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	2 815	3 125	2 920	2 909	3 120	3 227	3 431	3 550	3 668
* Auslandsumsatz	Mill. DM	637	757	655	700	720	910	920	1 113	1 154
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamtindustrie	1962 = 100	234	246	218	241	240 ^x	244	224	237 ^p	243 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	247	262	237	262	259 ^x	266	244	257 ^p	262 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1962 = 100	247	263	235	262	259 ^x	265	242	257 ^p	262 ^p
Energiewirtschaft	1962 = 100	228	245	267	255	246 ^x	288	269	263 ^p	256 ^p
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1962 = 100	264	283	250	284	283	251	267	287	286
Industrie der Steine und Erden	1962 = 100	180	179	98	123	166	110	108	125	158
Chemische Industrie	1962 = 100	317	341	320	363	346	313	341	365	348
* Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	322	334	293	318	316	439	290	312	327
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1962 = 100	299	270	236	253	242	483	203	251	260
* Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	183	191	183	203	202	182	171	185	195
Schuhindustrie	1962 = 100	102	89	102	113	103	74	91	94	90
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1962 = 100	182	196	179	184	175	211	200	175	182
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	166	161	118	126	141	127	120	130	140
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1962 = 100	103	103	.	.	102	101	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1962 = 100	223	247	.	.	228	281	.	.	...
* Handwerksumsatz	VjD 1962 = 100	227	258	.	.	229	307	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung	Mill. kWh	221	234	278	305	283	309	328	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 266	1 454	1 512	1 273	1 394	1 606	1 638	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	384	517	502	421	462	639	634	...	...
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 088	1 155	1 268	1 137	1 198	1 260	1 313	...	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,3	0,1	0,2	0,4	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
Gasbezug 4)	Mill. cbm	119	127	169	141	147	176	166	147	...
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	120	127	170	142	147	177	166	147	...
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte	Anzahl	89 423	87 137	85 369	84 209	86 505	84 487	81 822	79 386	80 008
Facharbeiter	Anzahl	48 787	48 502	46 176	45 349	48 442	46 831	45 478	44 366	44 728
Fachwerker und Werker	Anzahl	26 017	23 651	24 384	23 918	23 230	22 478	21 289	20 076	20 419
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 348	12 311	10 061	9 690	11 723	8 300	9 580	9 346	10 467
Privater Bau	1 000	7 887	7 271	6 141	5 907	6 920	4 936	5 813	5 546	6 092
Wohnungsbau	1 000	5 235	4 935	4 026	3 978	4 811	3 119	3 838	3 595	4 040
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	122	94	45	53	74	45	66	67	94
Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 530	2 242	2 070	1 876	2 035	1 772	1 909	1 884	1 958
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	5 461	5 040	3 920	3 783	4 803	3 364	3 767	3 800	4 375
Hochbau	1 000	1 346	1 142	1 100	992	1 259	802	879	914	1 024
Tiefbau	1 000	4 115	3 898	2 820	2 791	3 544	2 562	2 888	2 886	1 827
Straßenbau	1 000	1 909	1 836	1 232	1 273	1 667	1 202	1 287	1 247	1 524
Löhne und Gehälter	Mill. DM	131	139	111	100	119	124	122	110	118
* Löhne	Mill. DM	118	124	96	86	106	106	106	95	103
* Gehälter	Mill. DM	13	15	15	13	13	18	16	15	15
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	332	347	187	214	279	495	256	287	267

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Baubetriebe. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Ab März 1974 vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973					1974		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 496	1 418	1 770	1 399	1 458	409	974	792	1 036
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 332	1 282	1 549	1 245	1 307	365	859	733	970
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 813	1 627	2 216	1 627	1 666	526	1 242	1 085	1 089
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	273	267	352	261	264	91	213	193	191
* Wohnfläche	1 000 qm	313	281	392	288	292	94	219	182	179
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	253	268	334	223	244	119	270	208	174
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 010	1 128	1 375	700	1 276	512	1 050	725	601
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	110	141	170	91	164	79	163	114	115
* Nutzfläche	1 000 qm	175	201	251	136	226	98	191	126	122
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	2 742	3 282	4 734	3 446	3 279	1 386	2 616	2 218	1 986
Bauleistungspreise (einschl. Umsatzsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1962 = 100	124	132	.	125	.	.	.	137	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	189	201	.	195	.	.	.	206	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	192	208	.	199	.	.	.	215	.
Leichttrennwand	1962 = 100	197	213	.	204	.	.	.	218	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1962 = 100	176	190	.	181	.	.	.	195	.
Beton für Wände	1962 = 100	182	197	.	187	.	.	.	199	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	137	147	.	139	.	.	.	159	.
Innenwandputz	1962 = 100	198	222	.	206	.	.	.	230	.
Deckenputz	1962 = 100	191	214	.	199	.	.	.	221	.
Außenwandputz	1962 = 100	205	230	.	215	.	.	.	236	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	170	189	.	178	.	.	.	193	.
Zimmertür, einflügelig	1962 = 100	182	202	.	195	.	.	.	221	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	737,5	866,8	784,1	803,8	870,5	939,2	1 068,0	1 065,4	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	25,5	41,4	27,2	30,7	32,8	34,2	43,5	38,2	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	712,0	825,5	756,9	777,1	837,6	905,0	1 024,6	1 027,2	...
* Rohstoffe	Mill. DM	10,3	11,5	9,8	10,9	11,7	9,7	11,9	10,3	...
* Halbwaren	Mill. DM	35,5	44,8	37,3	39,0	44,5	49,2	63,8	73,5	...
* Fertigwaren	Mill. DM	666,3	769,1	709,8	723,3	781,5	846,1	948,9	943,4	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	235,3	280,2	264,9	243,9	286,7	298,8	354,6	358,7	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	431,0	488,9	445,0	479,4	494,8	547,3	594,3	584,7	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
EG-Länder	Mill. DM	350,1	402,3	387,3	379,9	410,8	416,7	505,3	509,4	...
Frankreich	Mill. DM	122,9	133,1	135,6	125,7	137,7	142,5	171,1	159,6	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	51,4	60,8	61,7	57,0	58,7	60,1	64,5	73,8	...
Niederlande	Mill. DM	55,7	69,3	61,0	64,4	78,6	70,8	94,3	103,1	...
Italien	Mill. DM	65,4	73,6	73,5	70,3	63,4	76,9	99,3	91,0	...
Großbritannien	Mill. DM	38,3	46,6	38,2	44,2	51,8	45,0	53,3	56,1	...
Republik Irland	Mill. DM	1,7	2,6	2,5	1,7	2,3	1,8	3,6	3,0	...
Dänemark	Mill. DM	14,7	18,8	14,9	16,6	18,4	19,6	19,3	22,9	...
Österreich	Mill. DM	33,8	35,8	33,2	39,5	36,3	34,9	37,2	40,3	...
Schweiz	Mill. DM	41,7	46,1	43,5	43,7	49,9	48,7	54,0	52,8	...
USA und Kanada	Mill. DM	49,2	54,9	53,0	54,1	57,2	50,1	50,0	58,8	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	103,9	133,0	116,7	121,7	128,7	154,3	196,7	167,9	...
Ostblockländer	Mill. DM	36,0	48,1	39,3	41,0	44,8	69,9	54,7	57,7	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	480,5	522,7	475,1	498,7	522,7	535,4	694,6	654,6	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	83,3	103,1	91,5	114,5	104,4	106,8	115,7	92,2	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	397,2	419,7	383,6	384,3	418,3	428,6	578,9	562,4	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	105	108	108	106	106	110	107	106	107
* Umsatz	1970 = 100	122	135	118	115	135	180	126	116	140
Waren verschiedener Art	1970 = 100	119	130	113	104	114	217	126	114	134
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	124	139	121	121	141	170	129	125	143
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	122	133	113	96	127	200	128	96	134
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	131	150	121	136	151	203	125	134	168
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1970 = 100	124	137	111	104	116	312	135	116	136
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	115	117	119	119	161	70	82	85	118

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973				1974			
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	100	100	91	94	97	91	94	93	97
Teilbeschäftigte	1970 = 100	117	115	105	108	109	104	108	115	111
* Umsatz	1970 = 100	112	116	89	89	111	101	90	102	113
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	113	120	76	77	101	83	80	89	104
Gaststättengewerbe	1970 = 100	109	116	98	98	118	113	98	112	120
Fremdenverkehr										
in 286 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	261	256	115	116	151	108	114	119	155
* Auslands Gäste	1 000	54	49	13	13	18	11	13	13	18
* Fremdenübernachtungen	1 000	988	998	436	455	598	447	445	472	605
* Auslands Gäste	1 000	134	122	31	34	42	32	30	32	45
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	3 099	3 143	1 990	2 748	3 561	2 537	2 518	2 637	...
* Gütereingang	1 000 t	1 555	1 677	1 165	1 474	1 773	1 505	1 355	1 389	...
* Güterversand	1 000 t	1 544	1 466	825	1 274	1 788	1 032	1 163	1 248	...
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 166	3 649	3 730	3 546	4 138	2 872	3 089	2 942	3 646
Ladung	1 000 t	2 604	2 679	1 881	2 098	2 808	2 433	2 487	2 404	2 799
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	65	72	52	61	68	81	79	81	76
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 580	4 140	4 270	4 167	4 709	3 514	2 672	3 446	4 331
Ladung	1 000 t	1 158	1 323	878	1 135	1 356	1 156	1 273	1 456	1 645
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	60	70	48	59	63	76	74	78	72
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 664	11 174	11 629	13 181	17 225	4 413	7 003	8 207	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	165	212	51	130	345	22	76	149	...
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	10 427	9 899	10 454	11 849	15 247	3 868	6 256	7 249	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	613	580	693	643	788	270	330	368	...
Zugmaschinen	Anzahl	391	406	347	503	742	189	291	390	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	450	481	297	350	302	153	249	269	...
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen										
Beförderte Personen	1 000	28 074	29 796	28 500	32 070	29 770	34 948	31 071	35 856	31 809
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	23 892	24 734	23 937	26 836	24 102	29 728	25 851	29 540	26 143
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	3 674	4 549	4 316	4 967	5 313	4 885	4 986	5 999	5 288
Berufsverkehr	1 000	900	1 017	954	1 254	1 133	938	1 026	1 007	1 004
Gelegenheitsverkehr	1 000	508	514	247	267	355	335	234	317	378
Ausflugsfahrten	1 000	110	103	39	47	64	77	40	54	67
Ferienziel - Reisen	1 000	3	3	0	0	1	1	0	1	1
Mietwagenverkehr	1 000	395	408	208	220	290	257	194	262	310
Wagenkilometer	1 000	11 704	12 996	11 450	10 954	12 433	11 211	12 171	11 528	12 425
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	7 595	7 256	6 852	7 142	6 716	6 637	5 277	5 454	6 343
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 912	1 802	1 627	1 665	1 685	1 309	1 205	1 233	1 525
Unfälle mit nur Sachschaden bis 1 000 DM bei jedem Beteiligten	Anzahl	5 683	5 454	5 225	5 477	5 031	5 328	4 072	4 221	4 818
über 1 000 DM bei einem Beteiligten	Anzahl	4 470	4 832	4 010	4 243	3 873	4 232	3 123	3 259	3 714
Getötete Personen	Anzahl	1 213	1 215	1 215	1 234	1 158	1 096	949	962	1 104
Pkw - Insassen	Anzahl	101	90	97	68	97	62	61	50	59
Fußgänger	Anzahl	56	46	43	39	58	30	28	19	23
Verletzte Personen	Anzahl	24	23	36	21	25	24	22	15	19
Pkw - Insassen	Anzahl	2 759	2 559	2 268	2 484	2 304	1 786	1 580	1 675	2 136
Fußgänger	Anzahl	1 859	1 652	1 667	1 835	1 545	1 158	993	1 019	1 350
Schwerverletzte	Anzahl	331	318	291	328	344	280	267	255	283
Pkw - Insassen	Anzahl	946	854	765	855	801	563	544	602	710
Fußgänger	Anzahl	587	490	487	570	478	336	305	322	386
	Anzahl	169	155	155	172	183	120	130	132	142
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	44 981	41 755	54 990	39 598	41 124	45 305	44 347	39 420	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 115	1 079	991	1 047	1 154	1 754	941	918	...
Telegramme	1 000	40	36	32	30	35	32	29	28	...
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1108 815	1252 762	1251 058	1039 141	1192 828	1293 905	1344 859	1157 830	...
Lastschriften	1 000 DM	1103 065	1253 489	1259 976	1042 639	1199 442	1300 031	1343 074	1140 443	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	22 352	23 330	27 592	23 680	23 328	20 724	27 310	22 337	...
Auszahlungen	1 000 DM	24 564	30 567	23 219	24 226	28 637	34 686	29 417	27 727	...
Hörfunk- und Fernsehteilnehmer ¹⁾										
Tonrundfunk	1 000	1 099	1 115	1 103	1 104	1 105	1 115	1 117	1 118	...
Fernsehrundfunk	1 000	984	1 001	988	991	992	1 001	1 004	1 005	...

1) Ab 1.1.1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973					1974		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1)										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	26 531	29 977	26 609	26 869	27 434	29 977	29 696	29 721	30 042
darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)										
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	26 265	29 811	26 334	26 595	27 233	29 811	29 524	29 549	29 849
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	6 552	7 607	6 427	6 484	6 933	7 607	7 515	7 502	7 831
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 407	7 430	6 278	6 327	6 735	7 430	7 338	7 327	7 602
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	146	176	150	157	198	176	177	174	229
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	3 365	3 395	3 365	3 403	3 437	3 395	3 207	3 058	3 035
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 996	2 999	2 987	3 020	3 056	2 999	2 815	2 668	2 682
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	369	395	378	383	380	395	391	390	353
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	16 348	18 810	16 542	16 709	16 862	18 810	18 803	18 989	18 984
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	12 539	14 121	12 614	12 750	12 883	14 121	14 093	14 255	14 237
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 810	4 689	3 928	3 959	3 980	4 689	4 710	4 734	4 747
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)										
* Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	23 587	26 828	23 973	24 088	23 939	26 828	26 795	27 034	26 813
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	8 355	10 561	8 659	8 724	8 584	10 561	10 513	10 689	10 479
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	6 968	8 817	7 155	7 211	7 172	8 817	8 744	8 860	8 775
* Spareinlagen	Mill. DM	1 388	1 744	1 504	1 513	1 412	1 744	1 769	1 829	1 705
* bei Sparkassen	Mill. DM	13 742	14 711	13 818	13 866	13 849	14 711	14 720	14 773	14 756
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	Mill. DM	8 479	8 861	8 527	8 564	8 558	8 861	8 851	8 882	8 878
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	757	778	959	725	665	1 530	957	745	779
	Mill. DM	617	725	887	677	683	800	949	692	796
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 4)	Anzahl	17	22	16	18	31	34	17	42	39
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	3 639	18 079	4 096	876	8 530	39 705	7 930	19 771	102 983
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	1	1	-	-	2	4	1	1
* Wechselproteste 5)	Anzahl	1 536	1 604	1 397	1 317	1 404	1 949	1 928	1 806	1 819
* Wechselsumme	1 000 DM	4 898	5 008	3 908	3 300	3 957	7 093	6 862	7 990	8 055
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	525 232	614 781	582 072	578 776	619 758	976 022	557 170	645 375	740 911
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	341 080	431 750	351 510	368 934	478 750	770 101	346 715	428 251	558 347
* Lohnsteuer 6)	1 000 DM	207 791	264 818	292 010	300 410	163 363	377 407	282 395	369 344	192 416
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung										
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	31 436	39 883	-	118 161	-	-	-	162 802	-
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	87 108	102 542	32 676	21 054	227 126	282 608	45 076	16 126	249 450
* Körperschaftsteuer 7)	1 000 DM	6 980	7 869	4 486	5 674	1 039	2 416	3 718	5 517	4 377
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung										
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	39 202	56 522	22 338	41 796	87 222	107 670	15 526	37 264	112 104
* Umsatzsteuer	1 000 DM	8 305	7 244	-	36 570	-	-	-	27 722	-
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	184 152	183 031	230 455	209 842	141 008	205 921	210 455	217 124	182 564
* Bundessteuern	1 000 DM	136 255	137 107	191 195	164 817	104 263	144 721	172 196	162 834	107 844
* Zölle	1 000 DM	47 897	45 924	39 367	45 025	36 745	61 200	38 259	54 290	74 720
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	108 701	100 046	92 515	108 477	113 032	157 713	89 451	106 461	94 224
* Landessteuern	1 000 DM	7 806	6 949	6 149	6 570	6 053	7 968	5 355	6 229	8 418
* Vermögensteuer	1 000 DM	93 404	83 209	78 516	95 720	93 732	131 011	77 425	94 823	71 377
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	44 597	49 828	46 785	58 011	42 401	38 558	46 263	58 724	27 103
* Biersteuer	1 000 DM	9 969	12 766	8 178	24 828	2 232	4 343	4 997	28 214	13 687
* Gemeindesteuern 8)	1 000 DM	24 155	25 607	28 458	23 024	28 395	22 578	30 839	21 497	30 334
* Grundsteuer A	1 000 DM	5 904	6 294	6 132	4 638	5 113	5 721	6 095	5 090	5 266
* Grundsteuer B 9)	1 000 DM	281 926	328 243	.	.	305 787	352 060	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	8 552	8 608	.	.	4 785	7 857	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	34 377	37 647	.	.	29 939	34 297	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	198 901	237 996	.	.	224 200	270 632	.	.	.
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	16 389	19 219	.	.	19 500	19 359	.	.	.
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	391 359	424 982	399 182	409 704	417 119	675 553	379 186	435 237	458 927
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	149 914	190 160	153 027	161 964	212 040	338 850	150 435	187 142	248 243
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	120 015	119 869	149 865	136 397	91 667	136 167	134 605	138 417	115 798
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	12 730	14 907	3 775	2 866	380	42 823	4 695	3 217	662
* Anteil an den Steuern v. Umsatz 10)	1 000 DM	288 219	343 212	309 005	312 927	356 529	524 842	309 626	344 311	362 033
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	149 897	189 374	152 905	160 495	212 040	338 297	150 435	183 612	248 109
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	80 995	89 104	105 540	91 555	101 708	105 164	108 233	98 758	86 159
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 11)	1 000 DM	12 730	14 907	3 775	2 866	380	42 823	3 775	3 217	662
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	328 353	390 518	.	.	323 565	482 009	.	.	.
	1 000 DM	122 457	148 511	.	.	210 032	96 048	.	.	.
	1 000 DM	122 871	151 759	.	.	31 947	304 534	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Finanzierungs-AG, Mainz, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1967 weniger als 5 Mill. DM betrug sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresabschnitte bzw. Vierteljahreszahlen; ab 1974 einschl. steuerähnliche Einnahmen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Länderanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1972	1973					1974		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	312	344	321	.	.	.	...	.	.
• Männliche Arbeiter	DM	341	375	351	.	.	.	...	.	.
• Facharbeiter	DM	364	397	372	.	.	.	...	.	.
• Angelernte Arbeiter	DM	329	364	341	.	.	.	...	.	.
• Hilfsarbeiter	DM	287	317	293	.	.	.	...	.	.
• Weibliche Arbeiter	DM	208	228	218	.	.	.	...	.	.
• Hilfsarbeiter	DM	197	215	204	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	7,15	7,96	7,56	.	.	.	...	.	.
• Männliche Arbeiter	DM	7,64	8,50	8,10	.	.	.	...	.	.
• Facharbeiter	DM	8,15	8,98	8,56	.	.	.	...	.	.
• Angelernte Arbeiter	DM	7,37	8,25	7,88	.	.	.	...	.	.
• Hilfsarbeiter	DM	6,38	7,23	6,83	.	.	.	...	.	.
• Weibliche Arbeiter	DM	5,18	5,75	5,50	.	.	.	...	.	.
• Hilfsarbeiter	DM	4,87	5,41	5,13	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	43,6	43,0	42,5	.	.	.	...	.	.
• Männliche Arbeiter	Std.	44,5	44,1	43,3	.	.	.	...	.	.
• Weibliche Arbeiter	Std.	40,1	39,4	39,7	.	.	.	...	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 517	1 744	1 661	.	.	.	...	.	.
• männlich	DM	1 824	2 105	2 014	.	.	.	...	.	.
• weiblich	DM	1 187	1 345	1 267	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte	DM	1 932	2 223	2 105	.	.	.	...	.	.
• männlich	DM	1 989	2 271	2 150	.	.	.	...	.	.
• weiblich	DM	1 358	1 510	1 439	.	.	.	...	.	.
im Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 150	1 319	1 260	.	.	.	...	.	.
• männlich	DM	1 504	1 711	1 620	.	.	.	...	.	.
• weiblich	DM	915	1 021	983	.	.	.	...	.	.
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 301	1 481	1 414	.	.	.	...	.	.
• männlich	DM	1 657	1 880	1 790	.	.	.	...	.	.
• weiblich	DM	1 013	1 131	1 080	.	.	.	...	.	.
Technische Angestellte	DM	1 910	2 191	2 060	.	.	.	...	.	.
• männlich	DM	1 968	2 239	2 103	.	.	.	...	.	.
• weiblich	DM	1 331	1 482	1 403	.	.	.	...	.	.
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ¹⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 122	1 111	1 102	1 104	1 105	1 116	...	...	...
• Pflichtmitglieder	1 000	676	677	672	673	674	678	...	...	...
• Rentner	1 000	366	370	366	367	368	374	...	...	...
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,9	5,6	7,2	6,5	6,0	4,6	...	...	...
• Männer	%	5,0	5,7	7,4	6,7	6,2	4,7	...	...	...
• Frauen	%	4,6	5,3	6,8	6,1	5,7	4,3	...	...	...
Arbeiterrentenversicherung ²⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	394 570	409 369	400 883	402 124	402 943	415 674	414 567	415 891	417 843
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	130 911	150 244	137 618	137 043	138 277	162 189	160 062	161 182	163 026
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	9 794	9 176	14 836	14 060	11 785	14 958	26 090	27 595	25 663
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	8 748	8 155	13 784	12 945	10 427	13 871	24 676	25 951	23 255
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	153	149	.	.	150	148	.	.	147
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	38 326	40 965	39 578	40 553	40 627	43 620	42 739	44 276	43 951

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. -- 2) Ohne Knappschaftsversicherung. - 3) Einschl. Nachzahlungen nach dem 15. Renten Anpassungsgesetz.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	1972		1973				1974	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 302	61 672	61 809	61 818 ^p	61 844 ^p	62 125 ^p	62 101 ^p	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	36 003	34 594	36 032	17 814 ^p	24 543 ^p	28 810 ^p	30 410 ^p	17 066 ^p	22 028 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	64 877	58 435	53 491	52 934 ^p	50 853 ^p	49 116 ^p	52 193 ^p	53 899 ^p	48 555 ^p
Gestorbene 3)	Anzahl	60 889	60 939	65 937	72 883 ^p	58 955 ^p	60 789 ^p	66 884 ^p	64 259 ^p	58 179 ^p
Geburtenüberschuß	Anzahl	3 988	- 2 504	- 12 446	- 19 949 ^p	- 8 102 ^p	- 11 673 ^p	- 14 691 ^p	- 10 360 ^p	- 9 624 ^p
Arbeitslose	1 000	185	246	279	356	347	332	486	620	620 ^p
Männer	1 000	101	141	159	223	219	170	294	383	379 ^p
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	19 985	20 028	20 028	.	.	.	20 356 ^p	.	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	308	292	279	297	262	300	286	310	270
Milcherzeugung	1 000 t	1 764	1 791	1 612	1 663	1 612	1 465	1 595	1 708	1 649
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	8 538	8 340	8 304	8 303	8 363	8 406	8 321	8 267	8 252
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	977	934	885	946	926	976	839	919	882
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	46 919	49 668	52 942	51 198	50 997	60 293	57 366	57 949	57 248
Auslandsumsatz	Mill. DM	9 166	9 950	11 401	10 556	10 813	13 456	13 641	13 470	13 790
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	160	166	179	162	178	196	185	167	180 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	161	167	180	165	181	197	188	180	183 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	159	164	175	160	176	193	183	164	178 ^p
Energiewirtschaft	1962 = 100	205	232	286	282	281	291	308	291	289 ^p
Bergbau	1962 = 100	102	94	103	100	102	99	100	98	99 ^p
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	163	169	181	164	181	199	189	169	184 ^p
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	182	191	194	190	207	227	200	198	214 ^p
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	159	162	183	157	177	196	199	163	180 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	154	163	176	157	176	179	171	150	168 ^p
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	146	148	149	134	142	175	157	144	149 ^p
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	141	152	143	107	116	161	116	110	122 ^p
Steinkohlenförderung	1 000 t	9 233	8 539	7 950	9 214	8 680	8 229	7 017	8 640	7 805
Braunkohlenförderung	1 000 t	8 454	9 201	10 629	10 730	9 409	10 686	10 884	11 236	10 150
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 499	2 667	2 639	2 858	2 746	3 241	3 113	3 295	3 190
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 305	3 361	3 497	3 844	3 712	4 301	3 955	4 363	4 162
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 393	2 599	2 464	2 956	2 891	3 202	2 732	3 427	3 210
Stromerzeugung	Mill. kWh	21 379	22 898	26 595	27 930	25 190	27 885	28 426	28 801	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	6 878	7 191	8 689	8 265	7 683	8 119	8 373	4 255	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 544	1 533	1 512	1 446	1 437	1 482	1 429	1 363	1 338
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	213	210	177	158	154	200	128	148	149
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	5 586	6 170	10 022	5 275	4 366	7 515	9 060	5 134	4 428
Baugenehmigungen										
Wohnungen	Anzahl	58 785	64 039	57 813	49 495	51 568	43 045	32 302	...	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1962 = 100	188	204	282	189	187	247	290	202	...
Großhandel										
Umsatz	1970 = 100	...	111	120	109	112	137	132	154	144
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	148	158	152	140	139	148	155	155 ^p	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	10 010	10 729	11 329	11 711	11 802	13 395	12 029	13 946	12 363
Ausfuhr	Mill. DM	11 333	12 414	14 240	13 311	13 742	16 611	15 059	17 518	17 436
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	1 323	1 688	2 911	1 600	1 940	3 215	3 030	3 572	5 073

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Ab Januar 1974 umgerechnet auf den Heizwert von 8400 Kcal/Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	1972		1973				1974	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	92	93	94	98	97	112	95	...	...
Binnenschiffahrt	1970 = 100	96	95	99	74	94	106	92	...	...
Seeschiffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	96	97	103	102	106	114	112	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	100	103	101	110	102	102	103	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	103	104	107	107	118	119	...	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	40 292	45 767	45 767	42 630	43 300	48 118	47 429 ^T	44 735	44 962 ^P
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	594 686	681 676	681 676	683 063	691 826	742 693	756 976 ^T	756 485	760 249 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	490 915	569 672	569 672	569 707	578 295	620 709	631 587 ^T	630 110 ^T	632 825 ^P
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	103 771	112 004	112 004	113 356	113 531	121 984	125 389 ^T	126 831	127 424 ^P
Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	501 359	565 845	565 845	563 521	574 103	606 790	634 201 ^T	624 228	634 924 ^P
Spareinlagen	Mill. DM	230 284	261 673	261 673	262 986	263 960	261 192	280 486 ^T	280 694	281 722 ^P
Index der Aktienkurse	31.12.65 = 100	132,9	150,5	148,8	157,7	156,3	130,6	123,2	127,4	126,0
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	80,4	79,4	77,0	77,1	75,9	68,6	69,7	70,4	68,1
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	5 865	7 133	14 463	7 428	4 946	6 586	16 383	8 348	5 451
Lohnsteuer	Mill. DM	3 567	4 095	6 291	5 757	4 032	5 798	7 916	6 459	4 596
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	3 575	3 915	5 722	4 972	5 081	4 364	6 308	4 932	5 189
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 572	2 846	3 169	3 771	3 629	3 036	3 262	3 745	3 504
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 209	2 498	3 523	1 690	2 560	3 052	4 696	1 307	2 764
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63 = 100	106,5	118,7	120,1	120,4	121,8	122,7	124,5	120,6 ^P	119,6 ^P
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4) 5)	1962/63 = 100	116,5	127,3	125,2	127,9	131,0	135,3	138,3	140,2 ^T	142,6
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1962 = 100	112,5	116,1	118,2	119,5	120,7	127,3	128,3	131,8	134,8
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	162,7	174,3	.	.	180,3	189,8	.	.	193,9
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	124,8	126,7	.	.	127,7	131,6	.	.	139,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	105,3	111,1	114,0	115,2	116,0	121,8	122,9	123,7	124,8
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	103,8	109,7	113,4	114,8	115,6	119,1	120,0	121,4	121,8
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	105,9	112,3	115,4	116,4	117,2	124,2	124,5	125,3	126,2
Wohnungsmiete	1970 = 100	106,1	112,5	115,1	116,5	116,9	121,3	121,6	122,6	123,2
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	105,4	110,1	114,8	117,0	118,5	149,9	161,3	153,4	156,1
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	105,3	109,7	111,6	113,3	113,5	116,3	117,0	118,9	119,8
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	106,7	114,0	116,8	117,4	119,1	125,1	126,4	126,4	129,9
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	106,9	113,8	116,7	117,4	118,8	124,4	125,0	126,1	127,2
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	104,5	108,1	110,0	111,1	111,6	115,6	116,0	118,9	119,9
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970 = 100	107,3	111,9	113,7	114,0	114,9	121,0	121,0	121,4	122,7
Preisindex für die Lebenshaltung der 4 - Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970 = 100	105,1	110,7	113,7	114,8	115,6	121,1	121,9	122,9	123,8
Löhne										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	108,6	116,9	.	122,8	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	110,1	120,5	.	128,0	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	110,9	120,6	.	127,9	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	111,3	122,0	.	129,8	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	98,1	97,0	.	96,1	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	98,9	98,7	.	98,6	.	.	.	...	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baubeleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahinig).

Lohnsteuerpflichtiges Einkommen 1971

Für 1971 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 1,18 Mill. Steuerpflichtige bzw. - da Ehepaare mit beiderseitigem Lohneinkommen als ein einziger Steuerpflichtiger zählen - 1,38 Mill. lohnsteuerpflichtige Einzelpersonen (Steuerfälle) gezählt. Die von diesem Personenkreis erzielte Bruttolohnsumme betrug 18,6 Mrd. DM, der Gesamtbetrag an abgeführter Lohnsteuer belief sich auf 2,06 Mrd. DM.

Im Vergleich zu 1968, dem Jahr der vorangegangenen Erhebung, erhöhte sich die Zahl der Steuerpflichtigen um 13,4% und die der Steuerfälle um 16,4%. Überproportional stiegen der gesamte Bruttolohn (+ 62%) und vor allem, nicht zuletzt bedingt durch die Auswirkungen der Steuerprogression, die Summe der Lohnsteuer (+ 121%).

Im Jahre 1971 verdienten fast zwei Drittel der Steuerpflichtigen mindestens 12 000 DM jährlich; nur ein Zehntel kam auf weniger als 2 400 DM. Die durchschnittliche lohnsteuerliche Belastung aller Steuerpflichtigen lag bei 11,1%. Mit einem Anteil von über zwei Fünfteln entfielen die relativ meisten Lohnsteuerpflichtigen auf die Steuerklasse III, die bei alleinverdienenden Verheirateten zur Anwendung kommt. Diese Gruppe vereinigte allein 46,2% des gesamten Arbeitseinkommens und damit den prozentual größten Anteil auf sich. he

Mehr über dieses Thema auf Seite 115

Leichte Produktionsrückgänge der Industrie im März und im 1. Quartal 1974

Nachdem im Februar dieses Jahres wieder eine gewisse Aufwärtsentwicklung der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion festgestellt werden konnte, war im März erneut ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Produktionsindex für die Industrie (ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft) war gegenüber dem Vor- und Vorjahresmonat um 3,1 bzw. 4,0% niedriger. In branchenmäßiger Sicht waren dabei lediglich für die Investitionsgüterindustrien geringfügige Zunahmetendenzen (+ 2,0% bzw. + 0,8%) zu beobachten, während sich für die drei übrigen Industriehauptgruppen mehr oder weniger starke Einbußen abzeichneten (Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien — 6,2 bzw. — 4,7%; Verbrauchsgüterindustrien — 0,3 bzw. — 8,9%). Nach einzelnen Zweigen differenziert, ergaben sich für den Maschinenbau (einschließlich Büromaschinen und Datenverarbeitung) zwar jeweils bescheidene Steigerungen (+ 0,2% bzw. + 3,8%), wogegen der Rückgang bei der chemischen Industrie (— 8,8 bzw. — 3,6%) und der Schuhherstellung (— 6,2 bzw. — 14,1%) vergleichsweise hoch war.

Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresabschnitt war die Produktionsentwicklung auch im ersten Quartal 1974 um 1,1% rückläufig. Für das erste Vierteljahr 1973 hatte sich dagegen in bezug zum 1. Quartal 1972 ein Anstieg um 9,3% ergeben. In der Gliederung nach Industriehauptgruppen zeichneten sich im ersten Vierteljahr 1974 allerdings bei den Nahrungs- und Genußmittel- sowie den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit + 1,8 bzw. + 0,8% leichte Expansionen ab, wogegen die Tendenz bei den Verbrauchs- und Investitionsgüterindustrien mit — 8,3 bzw. — 0,7% abnehmend war. pe.

Leichte Zunahme des Spareinlagenbestandes im 1. Quartal 1974

In den Monaten Januar und Februar des Jahres setzte sich bei den Kreditinstituten des Landes die seit Oktober des Vorjahres beobachtete sparfreundlichere Entwicklung weiter fort, während sich im März 1974 erstmals wieder eine rückläufige Tendenz zeigte. Trotz des Rückgangs im März (17 Mill. DM) stieg jedoch der Spareinlagenbestand am Quartalsende um 45 Mill. DM (+ 0,3%) auf 14 756 Mill. DM an. Die Lastschriften waren in den Monaten Januar und März um 27 bzw. 18 Mill. DM höher als die Gutschriften, während dagegen im Februar die Gutschriften die Lastschriften um 53 Mill. DM überstiegen. Die Sparergebnisse je Kopf der Bevölkerung stiegen im Berichtszeitraum um 12 DM (Vorjahr 26 DM) und erreichten am Ende des 1. Vierteljahres 1974 einen Durchschnittsbetrag von 3 987 DM.

Die prämienbegünstigten Spareinlagen erhöhten sich im Berichtsvierteljahr um 32 Mill. DM auf 1 678 Mill. DM. Allein dieser Anstieg machte nahezu drei Viertel der gesamten Zunahme aus. Der Anteil der prämienbegünstigten Einlagen beträgt nunmehr 11,4% des Spareinlagenbestandes insgesamt. he

Baugenehmigungen durch Aussetzung der 7b-Abschreibung rückläufig

Wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung der augenblicklichen und auch zukünftigen Entwicklung im Hochbau stellen die Angaben über die Baugenehmigungen dar. Ihr Ausmaß und ihre Zusammensetzung kennzeichnen die Tendenz der Baunachfrage. Diese wurde im vergangenen Jahr in nicht unerheblicher Weise von den Maßnahmen der Bundesregierung zur Bekämpfung des Preisanstiegs tangiert.

So kam es zu einer Aussetzung der Steuervergünstigungen (7b-Abschreibungen) für den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern sowie Eigentumswohnungen, für die Baugenehmigungsanträge nach dem 8. Mai 1973 gestellt wurden. Dieser wirtschaftspolitische Eingriff blieb nicht ohne Auswirkungen auf das Verhalten der Bauwilligen. Wurden 1972 im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 20 999 Gebäude mit 44 905 Wohnungen genehmigt, so waren es 1973 nur 20 236 Gebäude (— 3,6%) mit 39 388 Wohnungen (— 12,3%). Die dabei für 33,0 Mill. cbm umbauten Raum (— 2,5%) veranschlagten Baukosten erreichten die Rekordhöhe von 5,3 Mrd. DM (+ 8,1%).

Von den insgesamt genehmigten Wohnungen lagen im Berichtsjahr 36 000 Wohnungen in neu zu errichtenden Wohngebäuden; der Rest betraf Wohnungen in Nichtwohngebäuden (670) und Wohnungszugänge durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (2 718). Die im Wohnneubau je Wohnung vorgesehene durchschnittliche Fläche lag mit 93,6 qm gut 3 Quadratmeter höher als im Vorjahr und erreichte im langfristigen Vergleich den bisher größten Wert.

Im Schnitt wurden die Kosten je Wohnung auf 89 103 DM kalkuliert, das sind 13,2% mehr als 1972. Diese erhebliche Ausweitung resultiert sowohl aus der gestiegenen Quadratmeterzahl als auch den allgemeinen Preissteigerungen. hw

Wieder hoher Bauüberhang

Ohne sichtliche Auswirkungen auf das Ergebnis des Bauüberhangs blieb die ab Mai 1973 ausgesetzte 7b-Abschreibung. Am 31. Dezember 1973 waren 31 032 Wohn- und Nichtwohngebäude von den Baubehörden genehmigt (zu einem nicht unerheblichen Teil schon 1972), aber noch nicht fertiggestellt. Gegenüber dem schon sehr hohen Vorjahresergebnis bedeutet das eine weitere Steigerung um 1,1%. In diesen Gebäuden befanden sich 64 587 Wohnungen; das Jahr zuvor hatte die Rekordzahl von 64 702 gebracht. Etwas mehr als die Hälfte der Wohnungen war bereits unter Dach, während jeweils ein knappes Viertel noch nicht unter Dach bzw. noch nicht im Bau begonnen war. Die allgemeine wirtschaftliche Lage und die seit einiger Zeit bestehende Hochzinspolitik lassen im laufenden Jahr trotz des hohen Bauüberhangs nicht auf ein so günstiges Fertigstellungsergebnis wie 1973 schließen, als 38 356 Wohnungen errichtet wurden. hw

Themen der letzten Hefte**Heft 7/Juli 1973**

Haushaltsausstattung 1973
Religionszugehörigkeit
Struktur der Erwerbstätigen
Selbstmorde 1962 - 1971
Verkehrsunfälle 1972
Sozialhilfe 1972

Heft 8/August 1973

Bevölkerung 1972 - 1990
Einkommensniveau der Arbeitnehmer in regionaler Gliederung
Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich
Ernteaussichten für 1973
Öffentliche Schulden 1972
Fremdenverkehr 1972
Straßen und Parkflächen 1971

Heft 9/September 1973

Bedeutung der Wirtschaftszweige als Erwerbsquelle
Beschäftigung von Frauen
Regionale Absatzintensität des Einzelhandels
Bevölkerungsentwicklung 1972
Jugendhilfe 1972

Heft 10/Oktobre 1973

Außenhandel 1972
Hochbautätigkeit 1972
Regionale Erwerbstätigkeit
Zeitaufwand für den Weg zur Arbeit
Unternehmensverflechtung

Heft 11/November 1973

Regionales Sozialprodukt 1970
Bodennutzung 1973
Kriminalität 1968 - 1972
Sozialhilfeempfänger 1972
Ältere Menschen
Erwerbstätigkeit als Quelle des Lebensunterhalts
Wöchentliche Arbeitszeit

Heft 12/Dezember 1973

Rheinland-Pfalz 1973 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung
Kommunale Finanzplanung 1972 - 1976
Öffentliche Abfallbeseitigung 1973
Altersstruktur der Erwerbstätigen

Heft 1/Januar 1974

Landesinformationssystem
Winzergenossenschaften 1973
Feldfrüchte und Futterpflanzen 1973
Quellen des Lebensunterhalts
Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973

Heft 2/Februar 1974

Insolvenzen 1973
Umsatzsteuerstatistik 1972
Kommunale Finanzen 1966 - 1971
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1973
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte 1972/73
Berufs- und Ausbildungspendler über die Landesgrenze
Baufträge 1972/73

Heft 3/März 1974

Straßenverkehrsunfälle 1973
Meldepflichtige Krankheiten 1973
Bauhauptgewerbe 1973
Tiefbauaufträge 1973
Arbeitnehmerverdienste 1973
Verkehrsmittel und Wegezeiten der Pendler
Pendlerverflechtung

Heft 4/April 1974

Industrie 1973
Vermögensmillionäre 1972
Ausbildung und Religionszugehörigkeit
Berufspendler
Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz
Teil II: Technische Konzeption
Tierische Produktion 1973

Themen der folgenden Hefte

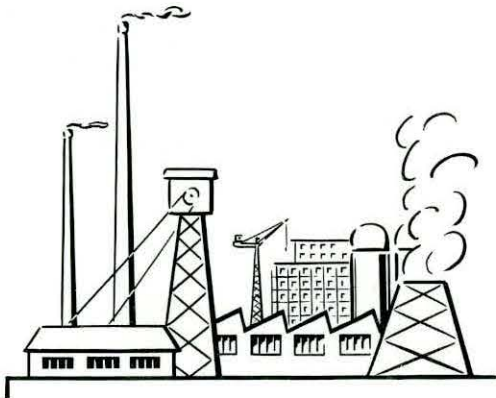
Kommunalwahlen am 17. März 1974
Landesinformationssystem
Teil III: Weiterer Ausbau
Außenhandel 1973
Obstbau 1973
Sozialer Wohnungsbau 1973
Schlacht- und Fleischschau 1973
Pendelwanderung der Schüler und Studierenden

Soeben ist in der Reihe Statistik von Rheinland - Pfalz erschienen

B a n d 259

DIE INDUSTRIE IN RHEINLAND-PFALZ 1972

Umfang 181 Seiten, Format DIN A 4, Karton, Preis DM 10,--



Die für jedes Berichtsjahr zusammengestellte Publikation über die Industrie in Rheinland-Pfalz enthält aufschlußreiche Informationen zur Beurteilung der kurz- und mittelfristigen Entwicklungstendenzen des produzierenden Gewerbes. Mit der vorliegenden Dokumentation werden die industriestatistischen Daten für das Jahr 1972 dargeboten, wobei wiederum dem vielfachen Wunsche nach einem möglichst ausführlichen Regionaltabellenteil Rechnung getragen werden konnte. Weiterhin sind die längerfristigen Entwicklungsverläufe der rheinland - pfälzischen Industrie während der letzten 25 Jahre sowie die Bedeutung der Förderungshilfen, welche durch die öffentliche Hand im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" gewährt werden, erläutert.

Auf der Grundlage des reichhaltigen Tabellenprogramms sind die einzelnen Erhebungsergebnisse jeweils unter aktuellen sozioökonomischen Gesichtspunkten kommentiert sowie durch Textübersichten und Schaubilder näher verdeutlicht. Den Zahlenübersichten liegt der Gebietsstand vom 22. April 1972 (nach dem 13. Landesgesetz über die Verwaltungsvereinfachung) zugrunde.

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,— Jahresabonnement DM 20,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (02603) * 711. Telex 869 007 la ems, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.